MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

336 (21.7.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177077

Samstag, 21. Juli. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 336.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Regelmäßige Mitteilungen vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.12 ausschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Russen in eiligem Rückzug.

Weitere starke Erfolge in Ostgalizien.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In Flandern tobte auch gestern der Feuerkampf mit nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens, nachmittags auf beiden Ufern der Scarpe.

Wie an den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front von dem Feind ergebnislos.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nur im mittleren Teil des Chemin des Dames war die Feuertätigkeit stark. Französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung und kehrten heute früh mit 100 Franzosen von dem Unternehmen vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.

Auch bei Fort de la Pompelle südöstlich von Reims und auf beiden Maasufern brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine größere Anzahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beabsichtigten Verlauf genommen.

Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur ein Teil sich zu Nahkämpfen stellte, haben unsere Truppen in ungestümem Nachdringen in 40 Kilometer Breite die Straße Zloczow—Tarnopol beiderseits von Jezierna überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er in raschem Ansturm geworfen worden. Wie früher kündeten brennende Ortschaften und große Zerstörungen den Weg, den der Russe genommen hat.

Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Brzezany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück.

Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus Dabin geworfen; bei Nowica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr.

Vom Stochod bis zur Ostsee steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit; besondere Stärke erreichte sie zwischen Krewo und Smorgon und bei Dünaburg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Im nördlichen Teil der Waldkarpathen hat das lebhafte Feuer angehalten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rimniculmündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

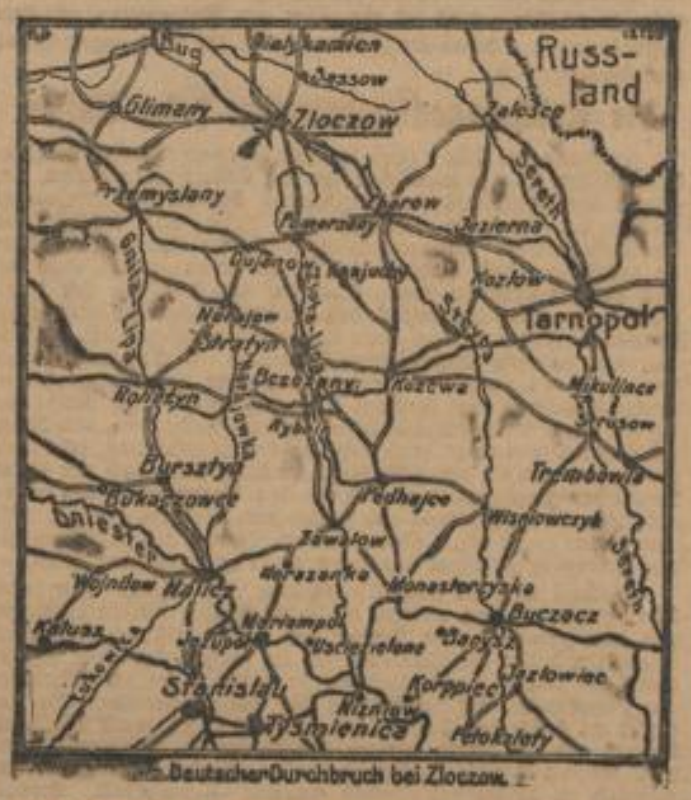
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Sturmbock gegen Lemberg zerschmettert.

(Die strategische Anlage der neuen Durchbruchsschlacht.)

Ueber die Bedeutung der Durchbrechung der russischen Front wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Auf einem breiten Abschnitt, der von dem oberen Sereth und der Zlota-Lipa begrenzt wird, haben unsere Truppen unter der Führung des Prinzen Leopold von Bayern infolge der russischen Herausforderung eine Gegenoffensive unternommen, deren glänzender Erfolg schon im Reichstag bekannt gegeben wurde. Aus den deutschen und österreichisch-ungarischen Berichten können wir einen tieferen Einblick in die näheren Einzelheiten gewinnen und den Raum genauer umschreiben, auf dem sich diese zwei Durchbruchsschlachten an der Ostfront abgespielt haben. Es war der Frontabschnitt, der sich im Norden von östlich Zlozow bis im Süden östlich Zborow hinzieht. Hier an dieser Stelle hatte Kornilloff vom 1. Juli an versucht, geradenwegs gegen Lemberg auf der besten Straße, die nach Westen führt, vorzubrechen. Er hatte von



Deutscher Durchbruch bei Zloczow.

drei Seiten einen konzentrischen Vormarsch unternehmen wollen, der aber überall sofort angehalten wurde und bereits vor einigen Tagen an dem südlichen Abschnitt bei Kalusz zu einem erfolgreichen Gegenstoß und eiligen Rückzug der Russen führte. Diese Aktion, die anfangs als Haupthandlung erschien, rückte nunmehr in die zweite Linie und erhält hauptsächlich als Ablenkung von dem überraschend geführten Hauptstoß östlich von Lemberg Bedeutung. Die meisterhafte Anlage des strategischen Planes unserer Obersten Heeresleitung stellte sich demgemäß folgendermaßen dar: Während auf dem Nordabschnitt und im Zentrum die Russen festgehalten werden, drückt unser rechter Flügel mit kraftvollem Stoß die russische Keilstellung zurück, die sich infolge eines erfolgreichen Vorstoßes des russischen Heeres bei Kalusz gebildet hatte. Damit war die Flankierungsgefahr für den als Angriffstruppe befestigten Frontabschnitt beseitigt und der russische Raumgewinn größtenteils wieder ausgeglichen. Die beherrschenden Höhen bei Lomnica waren fest in unserer Hand, die russische Keilstellung zerschmettert und der Russe in die Defensive gedrängt.

Nach diesem Erfolg, der durch einen Umfassungsangriff gegen den Keil erzielt worden war, und nach der damit bewirkten Sicherung unseres rechten Ostgalizischen Flügels, stieß unser Zentrum mit ungeheurer Wucht auf dem Lemberg zunächst liegenden Frontabschnitt durch die russischen Linien durch und zerschmetterte auf diese Weise die russischen Angriffstruppen nächst Lemberg. Abgesehen von den schweren blutigen Verlusten verloren die Russen noch eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen und fanden nunmehr in dem eigenen Körper ihrer Stellung das Joch des deutschen Keiles, der ihre stark befestigten Linien und rückwärtigen Verteidigungsanlagen gesprengt hatte. Dieser Teil der russischen Front war nach russischen Berichten als der Sturmbock gedacht, der gegen Lemberg vorgetrieben werden sollte, nachdem durch Einsetzung und Aufopferung gewaltiger Massen auf beiden Flügeln unsere Kräfte genügend geschwächt und auseinandergezerrt worden wären. Die russische Heeresleitung hatte zwar einen anerkennenswerten Plan, sah sich aber einem weitaus überlegenen strategischen Gedanken gegenüber, denn unsere Heeresleitung ließ sich nicht von den Russen die Gesetze des Handelns diktieren, sondern verteilte die Kräfte an zwei Stellen zu überraschenden Vorstößen und wuchtigen Gegenangriffen, welche die Russen sicherlich nicht erwartet hatten. Mit Blitzesschnelle fielen die Schläge auf das Haupt des russischen Heeres nieder, das ohne an eine Durchbruchsschlacht bei Zlozow zu denken, sich immer noch um die Höhen bei Lomnica vergebens bemühte, und weitgreifende Pläne zu Angriffen im Norden und im Süden dieses Kampffeldes ausheckte. Die Folgen dieser großangelegten und auf breiter Front erkämpften Durchbruchsschlacht lassen sich heute noch nicht übersehen. Man wird abwarten müssen, wie weit dieser neue Sieg der deutschen Waffen auf die weiteren Offensiv-Pläne Brussilows einwirken wird, der sich dadurch gezwungen sehen dürfte, neue Reserven heranzuziehen und dadurch die angrenzenden Frontabschnitte zu schwächen.

Oberst Egli über die Kriegslage.

Der nach dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz entsandte militärische Berichterstatter der Basler Nachrichten, Oberst Egli, telegraphiert über seinen ersten Eindruck von der Gesamtlage, die von hohen Offizieren sehr günstig beurteilt werde, u. a.:

Der Bericht Cadornas über die 10. Isonzoschlacht hatte viele Ungenauigkeiten, namentlich war die strategische Grundlage falsch, da im Frühjahr keine deutschen u. österreichisch-ungarischen Truppenmassen in Süd-Tirol für die Offensive standen. Die italienischen Angriffe wurden in der Hauptsache durch die Kraft der Isonzo-Armee abgewiesen, nicht durch aus dem Osten herangezogene Heeresteile. Daher war man im Osten starkgenug, um russische Stöße nach normalen Anfangserfolgen aufzufangen. Der russische Kräfteverbrauch in den letzten Schlachten war ungeheuer, daher besteht keine Aussicht, daß die russischen Stöße gelingen könnten, und Entlastungsunternehmungen der Entente auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind gegenwärtig für den Osten wertlos. Aenderungen in der Kriegslage dürften in der nächsten Zeit im südlichen Dnjestr-Gebiet fühlbar werden.

Abberufung Brussilows.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Juli. (Priv.-Tel. z. N.) Nach Schweizer Meldungen aus London beabsichtigt „Central News" aus Petersburg, der Arbeiter- und Soldatenrat habe mit schwacher Mehrheit die Abberufung des Generalissimus Brussilow gefordert.

Vorläufige Einstellung der Aufstände in Petersburg.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Juli. (Priv.-Tel. z. N.) Korrespondenzmeldungen zufolge berichtet „Orange Telegraph" aus Petersburg, zwischen den Revolutionären und der provisorischen Regierung sei eine Vereinbarung getroffen worden, wonach die Aufstände in der Hauptstadt bis zur Entscheidung der Verhandlungen über Fortsetzung oder Unterbrechung der gegenwärtigen Offensive eingestellt werden sollen.

Eine neue russische Friedensentschließung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Juli. (Priv.-Tel. z. N.) Nach Genfer Meldungen aus Paris bringt der „Matin" aus Petersburg, der Arbeiter- und Soldatenrat habe eine neue Friedensentschließung mit 410 gegen 125 Stimmen angenommen.

Einführung einer Kriegssteuer in Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Juli. (Pr.-Tel. z. N.) Nach Schweizer Meldungen aus Petersburg berichten die Petersburger Blätter, daß mit sofortiger Wirksamkeit die sofortige Einführung einer außerordentlichen Kriegssteuer für alle Einkommen über 10 000 Rubel bestimmt wird, wobei die Staffelung bis zu 10% geht. Außerdem beschloß die einstweilige Regierung alle Mitglieder des Hauses Romanow zur Einkommen- und Kriegsgewinnsteuer heranzuziehen.

Finnland kündigt die russischen Staatsverträge.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Juli. (Priv.-Tel. z. N.) Nach Basler Meldungen aus London berichtet „Daily Mail" aus Petersburg, die finnische Regierung habe alle Staatsverträge mit Rußland gekündigt. Die russischen Untertanen in Finnland sollen künftig genau in Listen aufgezeichnet werden.

Lenin.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg: Es wird berichtet, daß sich Lenin, als Seemann verkleidet, nach Kronstadt begeben hat.

[-] **Berlin**, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet: Nach einer Petersburger Meldung heißt es, daß Lenin geflohen sei, um der Verhaftung zu entgehen.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 21. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: rund 38 000 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete, tief beladene englische Dampfer „Haigh Hall" (4819 Brt.), der aus sicherem Geleitzug herausgeschossen wurde, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Brt., der griechische, tief beladene Dampfer „Ariengo Goulandris" (3191 Brt.), der bewaffnete japanische Dampfer „Shinsen Maru" (3312 Brt.) und der geleitete französische Dampfer „Courbis" (2388 Brt.).

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wertvolle englische Bekenntnisse.

Im Gegensatz zu dem zur Schau getragenen stolzen Selbstbewußtsein der englischen Staatsmänner und der phrasenreichen Siegeszuversicht ihrer Presse macht sich im englischen Heere, das schließlich die militärische Lage und den deutschen Gegner aus eigener Auffassung heraus am besten zu beurteilen imstande ist, Niedergeschlagenheit und die Gewißheit geltend, niemals die Deutschen aus den besetzten Gebieten vertreiben zu können. Briefe und Gefangenen-Aussagen bestätigen das täglich. Von besonderem Interesse sind die Bekenntnisse eines kürzlich abgeschossenen feindlichen Flieger-Offiziers, der trotz äußerster Vorsicht bei seinen Aussagen doch rund heraus erklärte, daß der U-Boot-Krieg für England von verhängnisvoller Wirkung sei, von dem sich nur wenige ein richtiges Bild machten. Ueber Amerika spricht der englische Flieger überaus geringschätzig. Er ist der Ansicht, daß, falls die Versprechungen Amerikas überhaupt mehr als „Dampf" seien, das neu aufzustellende, auszubildende und nach Europa zu entsendende Heer doch viel zu spät käme, um noch die Lage beeinflussen zu können. Bis dahin sei der Weltkrieg schon entschieden. Aber sicherlich würden die „Yankees" dann für alle Zeiten behaupten, daß sie mit ihrem Eingreifen die Entscheidung herbeigeführt hätten.

Von der Tätigkeit der englischen Presse ist das englische Heer nach der Aussage des Gefangenen, nichts weniger als entzückt. Er spöttelte darüber, daß sich die Zeitungs- und Stubenstrategen gründlich blamiert hätten, die schon im Jahre 1915 verkündeten, daß das deutsche Truppenmaterial erschöpft sei. Die Armee wundere sich vielmehr darüber, woher die vielen Soldaten kämen, die die ausgedehnten Fronten halten und die starken Reserven zum Auffangen der Offensiven bilden. Auch ärgere man sich in der Armee über die Zeitungsberichte, die an einzelnen Beispielen immer wieder beweisen wollen, daß das deutsche Heer eine Horde von Feiglingen sei, während doch die Tatsachen allein schon das gerade Gegenteil besagten. Der Mann im Schützengraben wie der Offizier seien anderer Meinung und voll Bewunderung für den tapferen Gegner.

Ueber die Verhältnisse in seiner Heimat sagte der gefangene Flieger, der gerade von einem 14tägigen Urlaub aus England zur Front zurückgekommen war, daß die Kriegsmüdigkeit in letzter Zeit auffallend zugenommen habe. Auch im Heere habe sie einen hohen Grad erreicht. In England aber habe jedermann den Krieg, den man jetzt an allen Ecken und Enden spüre und von dem namentlich die ärmeren Volksschichten betroffen würden, gründlich satt.

Diese Aussagen, die eine offene Bestätigung der unaufhaltsamen Auswirkung unseres U-Bootkrieges geben, zeigen uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind, den Hari-

MARCHIVUM

nächtigsten und anders nicht zu packenden Feind matt zu setzen und zum Frieden geneigt zu machen.

Zur näheren Erläuterung des vorzüglichen Juni-Ergebnisses unseres U-Bootskrieges.

sei auf einige Vergleiche hingewiesen. 1 Mill. Br.-R.-T. monatlicher Versenkungen bedeuten 1/10 des heutigen Schiffsraums, bezüglich der Flotte der Mittelmächte und der Schiffe auf den amerikanischen Binnenlandseen, oder 1/15 der heutigen englischen Dampfertonnage! Wem diese Werte nicht genügen, dem sei gesagt, daß Rußland, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Dänemark niemals, auch im Frieden nicht, eine wesentlich mehr als 1 Million Br.-R.-T. zählende Handelsflotte besaßen. Man halte sich ferner vor Augen: 4,655 Millionen Br.-R.-T. unsere Beute vom 1. Februar bis. Js. bis zum 30. Juni, oder besser 5 Millionen Br.-R.-T., auf die bis heute schon wieder angewachsen sein dürfte, sind jetzt rund ein Drittel der englischen Dampfertonnage. So weit haben wir letztere heruntergebracht, obwohl wir den unbeschränkten Tauchbootkrieg noch kein volles Halbjahr führen, trotz der britischen Anstrengungen auf dem Gebiete des Neubaues von Schiffen, trotz der Beschlagnahme deutscher Schiffe, trotz Amerika!

Noch ist der britischen Handelsflotte und damit der britischen Volkswirtschaft der Boden nicht entzogen, aber er schrumpft merklich von Monat zu Monat zusammen. Was kann England, was kann die Welt dem entgegensetzen? Die ganze nicht mitteleuropäische Welt baut monatlich, wenn es hoch kommt, 250 000 Br.-R.-T., d. h. nur ¼ unserer Juni-Beute. Wenn auch die Welthandelsflotte in der nächsten Zeit mit einem Zuwachs durch beschlagnahmte und wieder instandgesetzte ehemals deutsche oder österreichisch-ungarische Schiffe rechnen darf, so erleidet sie durch Abnutzung, Seeunfälle usw. einen monatlichen durchschnittlichen Verlust von etwa 55 000 Br.-R.-T., so daß man den Reinverlust der Welttonnage durchschnittlich monatlich auf etwa 700—750 000 Br.-R.-T. veranschlagen darf. Rein theoretisch könnte man mithin folgern, daß nach 44—45 Monaten das letzte Handelsschiff in der Welt versenkt würde. Natürlich darf England so lange nicht warten. Es erwartet auch nicht den viel näheren Zeitpunkt, bis seine eigene, frei verfügbare Handelsflotte, die heute knapp noch 7 Millionen Br.-R.-T., d. h. 7 U-Bootsmonatsbeuten, beträgt, bis zum letzten Schiff aufgerieben ist, sondern es muß sich viel früher zum Einlenken bequemen. Mit wachsenden Schwierigkeiten versucht es, seinen Handelsverkehr durch neutrale Fahrzeuge zu stützen. Die Neutralen aber ziehen sich aus guten Gründen mehr und mehr aus dem Sperrgebiet zurück. Ohne Herausziehung von Tonnage, die bisher für militärische Bedürfnisse gebunden war, ist es für England unmöglich, seine Kriegsherrschaft aufrecht zu erhalten. Nur Geduld! England kann seine Verlegenheit von Monat zu Monat schlechter verhehlen.

Die dänische Nordseefischerei unterbunden.

m. Köln, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Die von den Engländern vorgenommene Erweiterung der Sperrzone in der Nordsee wird zur Folge haben, daß die gesamte dänische Nordseefischerei eingestellt werden muß. Weil die englischen Minen bis dicht an die Dreimeilengrenze heranreichen, wagt die dänische Fischerei es nicht, aus den Häfen der jütländischen Westküste auszulaufen.

Die Mehrheit.

Ein sozialdemokratisches Blatt rechnet aus, daß die Mehrheit für die Friedenskundgebung eigentlich 250 betrage; es werden noch die Unabhängigen und einige Nationalliberale als eigentlich innerlich mit der Kundgebung einverstanden gezählt, auf der Gegenseite würden höchstens 80 Stimmen als grundsätzlich gegnerisch zu buchen sein. In diesem Zahlenverhältnis, nicht in der rein schematischen Gegenüberstellung der formellen Abstimmungsziffern, komme die Willensmeinung des Reichstags allein richtig zum Ausdruck, und nach ihm möge auch das Ausland die Bedeutung der Kundgebung einschätzen. Wer wolle bestreiten, daß hinter der starken Dreivierteilsmehrheit, die sich damit im Reichstag für den annexionslosen Verständigungsfrieden ergeben habe, nicht eine mindestens ebenso große Mehrheit des deutschen Volkes stehe. Diese Ansicht würde durchaus zutreffen, wenn die Mehrheit eine geistige Einheit darstellte, wenn die 250 Reichstagsabgeordneten in der Friedensfrage ein Herz und eine Seele wären, die diplomatische Handlung, die sie — begangen haben, aus demselben Geiste wäre und dem einen gleichen konkreten Ziele zustrebte — über die uns alle verbindende Allgemeinheit hinaus, daß wir keinen napoleonischen Eroberungskrieg führen und nicht von der wahnsinnigen Machtgier der Engländer erfüllt sind. Wir glauben aber in unserem heutigen Mittagsblatt nachgewiesen zu haben, daß die Mehrheit nicht durch Gleichheit der positiven Ziele verbunden ist. Die Linke versteht unter dem annexionslosen Verständigungsfrieden etwas ganz anderes als die Mehrheit der Zentrumsfraktion. Letztere denkt — wie auch der Reichskanzler — an einen Sicherungsfrieden, erstere an Schaffung internationaler Rechtsgarantien gegen erneuten Ueberfall — der Reichskanzler hat nebenbei bemerkt den Passus der Resolution, der die tatkräftige Förderung internationaler Rechtsorganisationen fordert, mit Stillschweigen übergangen. Die Regierung, die nun auf Grund der Friedensformel praktische Schritte zur Einleitung von Friedensverhandlungen tun sollte, würde bald in große Verlegenheit geraten. Soll sie nach der Scheidemannschen Deutung oder nach der der Mehrheit der Zentrumsfraktion ihre Vorschläge formulieren? Die eine oder die andere Gruppe der Mehrheit würde bald mit der Diplomatie unzufrieden sein. Die große Mehrheit für den annexionslosen Frieden ist ein freundlicher Traum, sie würde eine Wirklichkeit nur sein, wenn die Sozialdemokraten sich zur Auffassung des Zentrums oder das Zentrum zur Auffassung der Sozialdemokratie bekehrte. Das ist einstweilen wohl ausgeschlossen. Die Friedensentschließung der Mehrheit, die ein zwiespältig Herz im Busen trägt, wird weder nach außen, noch nach innen starke Wirkungen ausüben. Ein anderer macht jetzt wieder bessere Friedensarbeit als die Dreivierteilsmehrheit für den annexionslosen Frieden, Hindenburg, der nach einem genial ersonnenen Plane die russische Offensive zum Scheitern bringen und damit, wie es scheint, Rußland den letzten Grad der Friedensreife geben wird, was nicht ohne die zwingendsten Rückwirkungen auf die übrigen Ententemächte sein wird. Auf die Genialität unserer Heerführer und die unvergleichliche Tapferkeit und Ausharrenskraft unserer Truppen wollen wir vertrauen, mehr als auf erneute Friedensangebote, vertrauen mit dem Optimismus und der Zuversicht, mit der der Kaiser gestern die Reichstagsabgeordneten zu erfüllen gesucht hat gegenüber dem Kleinglauben und dem Pessimismus, aus denen die Friedensformel der Reichstagsmehrheit hervorgegangen ist.

Die Reichstagsabgeordneten beim Kaiser.

⊡ Berlin, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der parlamentarische Tee, so wird man ihn am Ende nennen dürfen, der gestern den Kaiser und die dirigierenden Männer des Reichstages vereint hat, die erste Veranstaltung dieser Art beiläufig in den 29 Jahren der Regierung Wilhelm II., hat allerorts, auch über die politischen Kreise hinaus, wie eine Sensation gewirkt, nicht nur weil sie so unerwartet kam. Man hat auch das, wie wir sagen möchten, ganz richtige Gefühl, daß mit dieser scheinbar nur gesellschaftlichen Zusammenkunft nicht nur ein symbolischer Akt, sondern auch eine politische Epoche eingeleitet wurde. 5 Sozialdemokraten sind zu Hofe gegangen, einer sogar in preußischer Leutnantsuniform, und die Welt steht noch immer. Der Kaiser hat sich mit ihnen unterhalten, auch mit Herrn Scheidemann, und keiner hat Schaden genommen, auch nicht die Sozialdemokraten, denen bis vor kurzem noch ein nürrisches Gesetz verboten hatte, auch nur einem Monarchen zuzuhören, das wird bei den Unentwegten von rechts und links ein Kopfschütteln und freilich auch Entsetzen erregen. Wir aber freuen uns, denn es scheint uns ein Beweis, daß die Monarchie den Uebergang zu einem wahren Volkskönigtum findet.

Zunächst noch ein paar Einzelheiten. Der Kaiser war eine Viertelstunde vor den anderen im Reichsamt des Innern erschienen und hatte zuvor mit dem Kanzler und Herrn Helfferich verhandelt. Inzwischen hatten die Geladenen sich im großen Saale des Reichsamtes des Innern versammelt auf der einen Seite die Mitglieder des Bundesrates, auf der anderen die des Reichstages. Als der Kaiser um 6 Uhr den Saal betrat, unterhielt er sich zuerst mit Herrn Kaempf und den beiden anderen Mitgliedern des Reichspräsidiums, dann wurden ihm die Parlamentarier in einzelnen Gruppen — gewöhnlich zu Dreien parteigemäß geordnet — vorgestellt. Hernach begab man sich dann in den Wintergarten zum Tee, wo der Kaiser den Mittelpunkt bildete und zwanglos mit den Abgeordneten aller Parteien, besonders auch u. a. mit Herrn Ebert und Dr. David, sich unterhielt. Die Mitglieder des Bundesrates bildeten bei alledem eigentlich nur Staffage und es ist vielleicht ein feiner und bezeichnender Zug, daß sie in so großer Zahl aufgeboten waren. Die Veranstaltung galt ganz unzweideutig und ganz ausschließlich den Abgeordneten und die Anwesenheit der Minister und Exzellenzen schien als eine besondere Aufmerksamkeit für sie gedacht zu sein und nur dazu bestimmt, die Feier des Vorganges zu unterstreichen. Der Monarch hat, wie uns von verschiedenen Seiten bestätigt wird, alle größeren Fragen der auswärtigen Politik gestreift und dabei eine außerordentliche Lebhaftigkeit und Frische und einen Freimut des Urteils gezeigt, der auf die Abgeordneten vielfach faszinierend gewirkt zu haben scheint. Auch die Hoffnungsfreudigkeit und die optimistische Zuversicht, mit denen der Monarch den kommenden Dingen entgegensieht, sind auf die Geladenen nicht ohne starken Eindruck geblieben. Das „Berliner Tageblatt" meint heute naserümpfend: „Die gestrige Veranstaltung hatte höchstens eine gesellschaftliche Bedeutung: Der einzige Wert des Bestrebens vielleicht ist dem Beisein der 5 Sozialisten beizumessen." Das ist doch eine sehr oberflächliche Art derlei Dinge zu beurteilen, auch wir neigen keineswegs dazu, den gestrigen Hergang zu überschätzen. Gewiß aber ist es nur ein gesellschaftliches Ereignis, aber als solches — wir wiederholen — ein symbolischer Akt, der deutlich anzeigt, wie sehr die Dinge bei uns sich fortentwickeln zu beginnen. Man kann doch wohl sagen, die Parlamentarisierung ist, zum mindesten auf dem gesellschaftlichen Gebiet, nun erreicht und man wird seiner Genugtuung dafür Ausdruck geben dürfen, daß man den Ring, der seit dem 4. August 1914 Reichstag und Kaiser umschloß, ein neues wichtiges Glied eingefügt wurde; damals fehlten die Sozialisten, seit gestern sind sie mit im Bunde. Unter den geladenen preußischen Ministern fehlten übrigens — und auch das ist freilich nicht ganz ohne Bedeutung — die Herren von Schorlemer und von Trott zu Solz, dagegen war Herr von Löbell anwesend und es scheint uns nicht ausgeschlossen, daß der Minister des Innern, der ja gewiß kein sogenannter „Rettungsloser Konservativer" ist und sich den Situationen anzupassen versteht, auch bei der Neugestaltung der Dinge in Preußen im Amt bleibt. Ueber Herrn Helfferichs nächste Zukunft ist im Augenblick noch nichts entschieden: Entschlüsse die vor ein paar Tagen schon gefaßt schienen, sind wieder umgestürzt worden. Einstweilen sieht es so aus, als ob Herr Helfferich nicht das Reichsamt des Innern behält, wohl aber Finanzkanzler bleibt, vielleicht als solcher ohne besonderes Fachressort. Sicher ist, daß Herr Zimmermann ausscheidet. Als sein Nachfolger kommen zur Stunde wohl die Herren Kühlmann und Graf Brockdorff-Rantzau in Betracht. Graf Rantzau steht also wieder einmal auf der Liste und um auch das im Zusammenhang anzuführen: Die interfraktionellen Besprechungen werden fortgeführt und jetzt sind auch die Nationalliberalen wieder mit dabei.

c. Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Bei der gestrigen Aussprache des Kaisers mit den Parteiführern im Reichsamt des Innern zog der Kaiser jeden der erschienenen 5 Sozialdemokraten einzeln ins Gespräch und unterhielt sich mit dem Abgeordneten Scheidemann nahezu 10 Minuten lang. Wie bestimmt verlautet, werden die zwanglosen Zusammenkünfte zwischen Kaiser und Reichstagsabgeordneten im Laufe der nächsten Wochen wiederholt werden.

c. Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel.) Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, erwartet man für die kommenden Sitzungen des Bundesrats am Donnerstag die Bekanntgabe der ersten Personalveränderungen in den obersten Reichsstellen. Die Durchführung der Beamtenpersonalveränderungen wird bis Mitte August dauern. Insgesamt werden drei Staatssekretäre des Reiches und vier preußische Minister neu berufen werden. Weitere Veränderungen, die den inneren Dienst der Ministerien betreffen, sollen in großem Umfange nach Neubesetzung der Ministerien stattfinden.

Das Echo der Friedensresolution in Frankreich.

m. Köln, 21. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Ueber die Aufnahme der Reichskanzlerrede in Frankreich meldet der Schweizer Preßtelegraph: Die Rede des deutschen Reichskanzlers und die Reichstagsverhandlungen vom Donnerstag sind von der französischen Presse mit großer Spannung erwartet worden. Die meisten führenden Blätter besprechen die Kanzlerrede mit Mißtrauen. Man könne auf derartige Anträge, die im Grunde nur pazifistischer Natur seien, unmöglich eingehen. Unter diesem Gesichtspunkt wurde auch die Friedensresolution und die Kanzlerrede beurteilt, noch bevor der ganze Wortlaut der Rede vorlag. Alle bürgerlichen Organe lehnen neuerdings einen Frieden ab, der Frankreich nicht die natürlichen Grenzen und Entschädigungen bringt. Das „Echo de Paris" sagt: Die Formel: weder Annexionen, noch Entschädigungen entspricht nur zu sehr den Interessen Deutschlands, als daß sie auch unseren Interessen entsprechen könnte. Wir können nur das Gegenteil wollen von dem, was Deutschland will. Das wirklich siegreiche Volk wird dasjenige sein, das sich am schnellsten erhebt. Heute würde Deutschland am besten dazu in der Lage sein, wir aber am schlechtesten. Wenn wir aber auf die pazifistische Anregung Deutschlands hörten, wären wir die unbewußte Ursache nicht nur unserer Niederlage, sondern auch unseres Untergangs.

Die Lage in Spanien.

Madrid, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Ministerpräsident Dato erklärte, daß die Lage heute in Barcelona vollkommen normal sei. Bei den gestrigen Zwischenfällen wurden zwei Gardisten und vier Manifestanten verletzt. — Der Bürgermeister von Barcelona hat seine Entlassung eingereicht.

Der Minister des Innern erklärte, daß die Gärung in Valencia fortdauere. Trupps versuchten die Abfahrt des Bahnzuges zu verhindern und griffen den Heizer an, der sich durch Revolverschüsse verteidigte. Der Generalkapitän und der Zivilgouverneur ließen den Bahnhof von Valencia, in den die Ausständigen eindrachen, räumen. Der Minister dementierte formell das Gerücht, daß der Belagerungszustand in Valencia erklärt worden sei. Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages erklärte der Minister, daß es weder zu einem Auflauf noch zu einer Verhaftung gekommen sei. Man gebe Beweise von Vernunft. Die Regierung verstand es, der Behörde Achtung zu verschaffen.

Die Rekrutierung in Amerika.

c. Von der schweizerischen Grenze, 21. Juli. (Priv.-Tel. j. N.) Nach „Basler Nachrichten" aus Paris meldet der „Temps" aus New-York, daß zwischen dem Kriegsminister und den Vertretern der Nordstaaten im Senat ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen sind. Die Senatoren behaupten, daß die Regierung bei den Aushebungen sehr parteiisch zu Gunsten der Südstaaten vorgehe, welche bedeutend weniger Soldaten zu stellen hätten als die Nordstaaten. Infolgedessen stellte der Senat an die Regierung das Ersuchen, peinlich genau die Art und Weise der Einberufung in den Nord- und Südstaaten bekanntzugeben.

Münchener Kunstausstellungen.

Kunst und Religion! Religion und Kunst! Beide sind unzertrennlich eins in ihrem innersten Wesen — beide wollen und sollen geben, stützen, aufrichten, erbauen, erheben; beide schöpfen bezw. fließen aus der gleichen Quelle: dem Unvergänglichen, dem Urgeist — Gott. Solange daher Menschen menschlich fühlen und denken, haben sie Daseinsberechtigung, sind sie da und eine innere Notwendigkeit. Selbst in der sturm- und leidvollsten Zeit leben Kunst und Religion weiter, erhalten sie erst recht ihre tiefste und letzte Bestimmung der wunden, ruhelosen und qualerfüllten Seele Linderung, Halt, Kraft und Richtung zu geben.

Daß die Kunst selbst in einer Epoche, wo sich das Lebensschicksal eines ganzen Volkes entscheidet, wie ein feiner Goldfaden unlaut und bescheiden, durch die Strömne Blutes, die riesenhaften Gräberreihen und das unsägliche Leid hindurchzieht, beweist zur Genüge die Jetztzeit. Trotz der gewaltigen Tragödie, die über Europa hereinbrach und deren letzter Akt angebrochen ist, und trotz des leidenschaftlichen Ringens um unser Sein oder Nichtsein, sprießen die Blumen der Kunst wie zuvor, zwar weniger laut und zahlreich, aber nicht minder bunt und duftig. Daß, nebenbei bemerkt, das Unkraut ziemlich wuchert, liegt nun einmal in der Natur der Zeit.

München, die Kunstmetropole Süddeutschlands, hat nun binnen kurzem ebenfalls zwei Ausstellungen eröffnet, die zwar beschränkt sind und auch keine weitere epochale Bedeutung besitzen, die aber für die Zeitumstände immerhin bemerkenswert erscheinen. Beide Arrangements seien in aller Kürze einer kritischen Betrachtung unterzogen. Zuvörderst die

Neue Sezession.

Sie umfaßt 5 Säle, in denen rund 220 Kunstwerke eine denkbar einfache, doch geschmackssichere Aufmachung gefunden haben. Am reichsten beschickt ist die Oelmalerei, matt, die Schwarzweißkunst, während sich die Plastik auf einige Stücke beschränkt. Der Gesamteindruck ist bunt, nervös, ein seltsames Chaos, und darum weniger erfreulich. Fast sämtliche neuzeitig-extremen Richtungen, wie solche vor dem Kriege in Deutschland einsetzten, sind vertreten. Unkönnen, Unausgegorenheit, Zügellosigkeit, eine planlose Sucht nach Sensation sind die augenfälligsten Symptome dieser Ausstellung. Fast allen Beschickern fehlen: Gediegenheit und Reife des handwerklichen Könnens, sowie Berufenheit, jene zwei Momente, ohne die echte, wahre Kunst nicht zu denken ist. Ein wahnwitziger Drang, ein nackes, autosuggestives Wollen auch Können, Niedagewesenes beherrscht die meisten Aussteller. Kunst ist aber eine angeborene Begabung, etwas Göttliches. Sie läßt sich niemals erzwingen, sondern kommt von selbst und muß von selbst kommen. Allerdings benötigt sie ein wohlpräpariertes und wohltemperiertes Medium (den echten, berufenen Künstler) zur Entfaltung und Offenbarung. Ein Kunstrausch, eine Ekstase, ein gewollter Verzückungszustand oder Hysterie gebären noch lange keine Kunst, wohl aber Unnatürliches, Unklares, Dekadentes. Eine solche Kunst, die naturgemäß keine Kunst ist, krankt an der Echtheit, Schönheit, Tiefe und gesunden Kraft des Empfindens. Sie muß daher notgedrungen befremden, entfremden und abstoßen. Die Zeit ist nicht dazu angetan, den inneren Burgfrieden zu stören, bezw. allzuscharf mit den Vertretern und Anbetern dieser Richtungen ins Gericht zu gehen. Warten wir den weiteren Verlauf des Gärungsprozesses ab. Ueben wir Langmut und Nachsicht und beschränken wir uns auf die Anerkennung der ehrlichen Absicht dieser Sondergruppe von Stürmern. Wenn aber die Waffen ruhen und ein geläuteres Volk zu einem neuen Leben schreitet, wenn der gesunde Geist einer Renaissance kraftvoll aus dem Meer der Entbehrung, der Not und des Leids emporreibt, dann gilt es, Wahrheitsliebe und Mut zu zeigen, dann heißt es, energisch Front machen gegen weiterwuchernde Kunstschädlinge. Vielleicht erdämmert den meisten bis dahin die heilende Selbsterkenntnis. Man kann es ihnen nur von ganzem Herzen wünschen.

Auf Einzelheiten einzugehen, versagen wir uns. Nur die paar guten Arbeiten, die zur Stelle sind, erheischen die verdiente Würdigung. Sie bieten zum Teil köstliche, ja herzerquickende Ruhepunkte in dem Wirrwarr von Unreife und der Sonderlichkeit der Absichten und Ideen. Vor allem imponiert Gustav Jagerspacher (München). Er ist eine starke Malerpersönlichkeit, ein Berufener, voll reichem zeichnerischen wie malerischen Können, mit tiefem Empfinden, edlem Geschmack und stark ausgeprägtem Sinn für farbigen Rhythmus und plastische Formung. „Schlafendes Mädchen" und „Kranker Mann" überraschen schlechthin durch ihre hohe künstlerische Qualität. Ebenbürtig zur Seite darf man ihm Julius Heß (München) stellen, dessen „Stilleben" und „Portrait" mit zum Feinsten und Reifsten gehört, was die Ausstellung aufzuweisen hat. Beide Künstler bilden sozusagen das Herz des Arrangements. Beachtung und aufrichtige Wertschätzung verdienen dann noch der im Kolorit sehr feine Hans Lichtenberger (München), Max Feldbauer (Dresden), der aufs soziale Gebiet steuernde Münchener Adolf Schinnerer und Maria Caspar-Filser, wogegen ihr Gatte sich stark auf abschüssiger Bahn bewegt. Wir nennen dann noch die Schwarzweißkünstler Max Beckmann (Berlin) und Adolf Luh (München), sowie die Plastiker Bernhard Bleeker (München) und Theod. Billarh (München).

Wesentlich ruhiger präsentiert sich die Ausstellung

der Jurylosen,

die ungefähr 270 Arbeiten umfaßt. Die Landschaft überwiegt weitaus — dann folgen Stilleben, Figürliches, die Schwarzweißkunst und die Plastik. Es ist die Kunst der Konvention, die hier zur Schau gestellt ist. Man begegnet viel Schablonenhaftem, Akademisch-Trockenem, schüchternen Versuchen und schließlich einigem Mittelgut. Der Clou, das überragende fehlt gänzlich, ebenso jeglicher Vertreter der extremen Richtungen. Die ganze Ausstellung steht naturgemäß ebenfalls im Schatten des Krieges. Sie ist sozusagen ein friedliches Stelldichein der Daheimgebliebenen. Aus der Reihe der Aussteller nennt man Franz Wenk (München), dessen Sachen einen guten koloristischen Geschmack aufweisen, dann Fritz Scherer (München), eine gesunde Malernatur, die hinsichtlich der Farbe eine persönliche Note anschlägt; Eduard Staudingers (München) Figurenbild „Mädchen am Ufer" gemahnt stark an Hans Unger, während Adolf Frey-Mooj (München) gänzlich im Fahrwasser Stucks segelt. Hübsche partielle Ansätze offenbart Paul Kämmerer (München). Beachtung verdienen die malerisch sehr reizvollen Stilleben J. Oppenheimers (München), weiter der technisch tadellos gemeisterte Frauenkopf in Pastell von Martin Rast (München). Das koloristisch sehr lebendige „Nymphenbad" von H. Teichert (München) und die frisch und flott hingesetzten Stilleben J. Wallbaums (München). Gern erwähnt man noch die Graphiker Fritz Quaiß (Trier) und M. Schmidt-Franken, sowie die plastischen Arbeiten von Th. Oelsner (Dresden) und M. Janßen (Solin.)

Und nun noch im Anschluß hieran zur

Gedächtnisausstellung Otto Greiners

bei Heinemann. Sie trägt die Signatur des Besonderen, Außergewöhnlichen. Man steht zweifelsohne vor einer ungemein starken künstlerischen Persönlichkeit, vor einer Offenbarung. Otto Greiner bedeutete für jeden Kenner eine Verheißung, die leider nicht letzte Erfüllung werden sollte. Eine heimtückische Krankheit setzte dem einnerrastenden Künstler ein frühzeitiges Ende. Wir stehen in stiller, tiefer Ergriffenheit, in stummer Trauer und doch voll stolzen Bewußtseins vor diesem knappen Ausschnitt seines Lebenswerkes. Otto Greiner war deutsch bis ins Mark und sein Schaffen trägt durch und durch den Stempel des Germanisch-Heidischen. Er war eine sonnenfrohe Kraftnatur, deren kindliche, keusche Unbefangenheit und Reinheit — seine Kinderbilder offenbaren dies herrlich — uns tief ergreift. Phänomenal bleibt seine Beherrschung des Materials wie der Form. Jede noch so komplizierte Aufstellung, ob Verdrehung, Verkürzung oder Verschneidung wird meisterhaft beherrscht. Alle Zeichnungen durchzieht ein ungemein fließender Rhythmus und ein-

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Wilhelm Scheurer, z. Zt. bei einem Reserve-Infanterie-Regiment, beruflich als Dr. phil. und Chemiker in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Sohn von Herrn Gustav Scheurer, M 6, 11.

Kanonier Otto Engler, Sohn des Kaufmann Albert Engler, z. Zt. als Offizier-Stellvertreter im Felde.

Schütze Jakob Mayer, Sohn des Maurermeisters Jakob Mayer, F 5, 17.

---

* **Ueber den Termin des Inkrafttretens von Verordnungen** hat der Staatssekretär des Innern auf Anfrage einer Landesbehörde die folgende authentische Auskunft erteilt: Der Tag, an dem ein Stück des Reichsgesetzblatt ausgegeben wird, ist der Tag der Verkündung für die darin enthaltenen Gesetze oder Verordnungen. Die Geltung einer Verordnung, die die Bestimmung enthält: „Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft", beginnt daher mit dem Ausgabetage.

* **Neue Vorschriften für den Handel mit Lebensmitteln.** Personen, denen die Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln erlaubt ist, haben auf schriftlichen oder gedruckten Mitteilungen, die sie im geschäftlichen Verkehr versenden, den Tag der Erteilung der Erlaubnis sowie die Stelle zu vermerken, die die Erlaubnis erteilt hat. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bedroht. Wenn jemand wegen unerlaubten Handels mit Lebens- und Futtermitteln bestraft wird, so kann jetzt auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Dies gilt auch dann, wenn der Preis durch unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel gesteigert worden ist. Verboten ist jetzt auch, ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde der gewerblichen Niederlassung oder des Wohnorts Anleitungen oder Rezepte zur Herstellung von Ersatzmitteln für Lebens- oder Futtermittel anzubieten. Die neue Verordnung tritt am 23. Juli in Kraft.

* **Kein teures Auslandsfleisch mehr im freien Handel.** Neben dem vom inländischen Vieh stammenden Fleisch, das im Kleinhandel den vorgeschriebenen Höchstpreisen unterliegt, kommen in verschiedenen Städten kleinere Mengen von Fleisch in den Handel, die aus dem Auslande zu teureren Preisen eingeführt waren. Die dadurch entstehende Verwirrung hat nicht selten zu Schiebungen und berechtigter Unzufriedenheit der Bevölkerung Anlaß gegeben. Es ist nunmehr ein Uebereinkommen der beteiligten Stellen dahin erzielt worden, daß vom Auslande eingeführtes Fleisch und Fleischwaren anderweit vermertet werden und im freien Verkehr des Kleinhandels nicht mehr erscheinen. Durch eine Verordnung des Reichskanzlers ist, um jede Unklarheit künftig auszuschließen, angeordnet worden, daß vom 1. August 1917 ab auch für (wirklich oder angeblich) aus dem Auslande eingeführtes Fleisch bei der Abgabe an Verbraucher keine höheren Preise als die für die Inlandsware geltenden gefordert werden dürfen.

* **Bewegung gegen die Festsetzung von Weinhöchstpreisen.** In einer gemeinsamen Sitzung des Winzerverbandes des Trierer Bauernvereins, des Weinbauvereins für Mosel, Saar und Ruwer und der Weinhändlerverbände von Trier und Trarbach wurde eine Entschließung angenommen, wonach sich der bodenständige Weinhandel Mosel, Saar und Ruwer einig fühlt mit den einheimischen Winzern in dem Verlangen nach einem ausreichenden Schutz der deutschen Weinerzeugung gegen den scharfen Wettbewerb der ausländischen Weine. Man verlangt eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf 50 Mark ohne Zugeständnisse usw., um einen guten Schutz herbeizuführen. Es wurde beschlossen, darum zu ersuchen, von einer Festsetzung von Höchstpreisen abzusehen. Wenn eine scharfe Handhabung der Kriegswucherordnung erfolgen solle, dann solle man sie dahin ergänzen, daß ein Preis innerhalb der Grenzen des Marktpreises nicht strafbar sei. Gegen den Kettenhandel und andere Auswüchse möge man vorgehen. Die Weinversteigerungen sollen auf solche eigenen Wachstums beschränkt werden.

* **Aus der Deutschen Turnerschaft.** Die Ordnung für die Ausschußsitzungen, den Vertretertag der Deutschen Turnerschaft und die Hundertjahrfeier des Mainzer Turnvereins von 1817 ist nun endgültig fertig. Am 2. August ist die Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft im Mainzer Hof, abends die Begrüßung des Ausschusses durch den Vorstand des Mainzer Turnvereins von 1817. Am 3. August, vormittags 8 Uhr, Sitzung des Turnausschusses und der Kreisturnwarte im Mainzer Hof. Im Laufe des Vormittags besichtigt der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft die Sehenswürdigkeiten von Mainz, besonders das Römisch-Germanische Museum und den Dom unter sachkundiger Führung. Nachmittags 3 Uhr Fortsetzung der Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft im Mainzer Hof. Abends 8 Uhr: Vorfeier und Begrüßungsabend der Mainzer Turner für die Vertreter der Deutschen Turnerschaft im Zunft- und Wappensaal des Heilig Geist. Am 4. August, vormittags 8 Uhr, Vertretertag der Deutschen Turnerschaft in der Kasino-Gesellschaft, nachmittags gegen 4 Uhr gemeinschaftliches Essen. Vormittags 11 Uhr Gedächtnisfeier des Vorstandes und der Mitglieder des Mainzer Turnvereins von 1817 auf dem Friedhof für die gestorbenen und die auf dem Felde der Ehre gebliebenen Vereinsmitglieder. Abends 7 Uhr: Begrüßung der Vertreter der Deutschen Turnerschaft durch den Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Herrn Dr. Göttelmann, im Mainzer Stadttheater. Abends 8 Uhr: Hundertjahrfeier des Mainzer Turnvereins von 1817. Am 5. August, vormittags 9,20 Uhr, Rheinfahrt bis St. Goarshausen — Ausflüge dort — und später Rückfahrt bis Aßmannshausen, Aufstieg zum Niederwald, Huldigung am Niederwalddenkmal, Abstieg nach Rüdesheim und Rückfahrt nach Mainz.

* **Vorschriften über Abmeldebescheinigungen im Reiseverkehr.** Verschiedene Klagen aus Teilen des Reichs über die ungleichmäßige Behandlung der Vorschriften über Abmeldebescheinigungen im Reiseverkehr zum Zwecke der Versorgung mit Lebensmitteln haben den Präsidenten des Kriegsernährungsamts zu einem aufklärenden Rundschreiben an die Bundesregierungen veranlaßt, das im wesentlichen auf Folgendes hinweist: Personen, die vorübergehend verreisen (Kur-, Badeaufenthalt) und über 14 Tage ihren gewöhnlichen Aufenthalt verlassen, haben Anspruch auf die Erteilung des vorgeschriebenen Abmeldescheins. Neben diesem müssen ihnen Reichsreisebrotscheine — gegen Hergabe der heimatlichen Brotmarken mitgegeben, bezw. nachgesandt werden. Der Reiseort braucht solche nicht auszuhändigen, da dies das bestehende Abrechnungsverfahren der Reichs-Getreidestelle über Mehlverbrauch stören würde. Der Reisende kann seine Reichsfleischkarten mitnehmen. Soweit dies nicht geschieht, muß jedoch der Gastort solche aushändigen. Die Zusatzfleischkarte ist neben dem Abmeldeschein nicht mitzugeben, sondern einzuziehen. Der Gastort hat dem Fremden seine Zusatzkarten auszuhändigen. Zuckerkarten sind seitens des Gastorts nur auszugeben, wenn die Zuckerumtauschkarte vorgelegt wird. Im übrigen muß der Reiseort den Fremden in seine Versorgung aufnehmen, soweit letzterer nicht ausweislich des Abmeldescheins Vorräte besitzt. Er darf insbesondere nicht Vorlage der örtlichen heimischen Karten des Fremden für andere als die erwähnten Lebensmittel zwecks Umtausches verlangen. Bei der Abreise hat der Reiseort den Abmeldeschein einzubehalten, dagegen dem Abreisenden einen neuen Abmeldeschein auszustellen. Dies ist nötig, da jeder Ort die Abmeldescheine der bei ihm vorübergehend Aufhältlichen braucht, um nötigenfalls seinen Mehrbedarf an Lebensmitteln für Fremde belegen zu können.

* **Bayerisches Einheitsbier.** Die Biertrinker im rechtsrheinischen Bayern dürfen erleichtert aufatmen. Die drei stellvertretenden Generalkommandos Bayerns haben im Einverständnis mit dem Kriegsministerium eine Verfügung getroffen, die die Biernot so gut wie ganz beseitigen wird. Das neue Einheitsbier wird vom 15. August ab das einzige Bier sein, das in Bayern nur gebraut und ausgeschenkt werden darf. Stammwürzegehalt 3,5—4 Prozent. Preis ab Erzeuger (Ganterpreis) 17 Mk. für den Hektoliter, im Ausschank auf dem Lande und in den Gemeinden unter 4000 Einwohner 26 Pfg. für den Liter, in allen Gemeinden über 4000 Einwohner 28 Pfg. für den Liter. Das Flaschenbier wird auf dem Lande der Liter 28 und in der Stadt 30 Pf. kosten. Jeder Preisunterschied zwischen hellem und dunklem Bier fällt fort. Dadurch, daß in Bayern bei dem neuen Einheitsbier die Stammwürze genau nach oben und unten begrenzt ist, kann mit Fug und Recht gesagt werden, daß dieses Kriegsbier Bayern bei aller Herabsetzung der Stammwürze immer noch das weitaus beste Bier des ganzen deutschen Reiches ist und bleiben wird. Aber nicht nur das weitaus beste, sondern auch das weitaus billigste. Man wird mit Recht fragen, warum der Ganterpreis auf 17 Mk. pro Hektoliter und der Ausschankpreis auf 26 bzw. 28 Pfg. pro Liter erhöht worden ist? Bei objektiver Beurteilung und Prüfung der Sachlage und einschlägigen Verhältnisse wird jeder zu dem Resultate gelangen, daß im Interesse der Wirte und der mittleren Brauereien, die heute ja auch nur noch von der Hand in den Mund leben, eine Preiserhöhung unumgänglich notwendig war. Denn auch in der Brauindustrie hat sich die Herstellung um das Dreifache verteuert. Der Preis versteht sich rein netto. Skonto- und Bierverkaufs-Vergütung fallen in Zukunft fort. Das sogen. Zahl- und Reigegeld betrug beim Vollbier 1 Mk., beim Dünnbier 55 Pfg. pro Hekto, das die Brauereien zu zahlen hatten. In die sonstigen Lieferungsbedingungen zwischen Wirte und Brauereien greift die neue Einheitsbier-Verordnung Bayerns nicht ein. Den Brauereien ist also bei dem Ganterpreis ein Durchschnittsverdienst von 1 Mk. am Hektoliter sicher. Warum aber da die Hinaufschraubung des Ausschankpreises auf 28 Pfg. für den Liter? Während anderwärts im Reiche die Wirte am Bier 100 und 150 Prozent verdienen, haben sie in Bayern am ganzen Hektoliter 11 Mk. Diesen Verdienst ihnen versagen zu wollen, hieße im höchsten Maße die Lage der Wirte verkennen und ihnen jedes soziale Zugeständnis zu versagen. Die Wirte müssen diesen Gewinn von 11 Mk. am Hekto haben, ohne sie können sie einfach nicht mehr bestehen. Fortan werden sie 60 Prozent des Bierbezuges der Jahre 1912—13 erhalten, also doppelt so viel als jetzt.

Polizeibericht vom 21. Juli (Schluß).

Epileptischer Anfall. Auf der Breitenstraße bei R 1 erlitt gestern vormittag 10½ Uhr ein 27 Jahre alter verheirateter Händler von hier einen epileptischen Anfall und stürzte zu Boden. Von Vorübergehenden wurde er in das Haus R 1, 2/3 getragen, wo er sich nach kurzer Zeit wieder erholte.

Krampfanfall. Im Hofe des Hauses Hauptstraße Nr. 58 in Feudenheim stürzte gestern nachmittag 5¾ Uhr ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling von dort infolge eines Krampfanfalles zu Boden und mußte mit einem Wagen in seine elterliche Wohnung verbracht werden.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Fabrikarbeiterin von Walldorf und eine solche von hier, beide wegen Diebstahls.

Mannheimer Schöffengericht.

* **Eine Lebensmittelschieberin** hatte sich in der Person der geschiedenen Franziska Benert, genannt Schmidt, Langstraße wohnhaft, wegen Höchstpreisüberschreitung und unerlaubtem Handel mit Lebensmittel zu verantworten. Die Kriegszeitläufte und ihre Erscheinungen auf dem Lebensmittelmarkte gaben der Angeklagten Veranlassung, sich einen neuen eigenartigen Beruf zu verschaffen. Gab es irgendwo Auslandsware oder sonst etwas Eßbares markenlos, schnüffelte sie es aus, kaufte, was sie davon bekam und setzte es hinterher wieder an Private ab, zum Höchstpreis, wie sie sagte, und einer Vergütung für ihren Botendienst. Das wäre nicht einmal so schlimm, aber wer guten „Botenlohn" zu bezahlen wußte, der konnte von ihr auch Butter und Eier, Wurst und Milch haben. Alles Dinge, die nur auf Marken zu erhalten sind. Und es handelt sich sicher um keine geringen Mengen, denn Frau Schmidt war bekannt als „die Butter- und Eierfrau" und es kamen ständig Leute in die Wohnung, die nach ihr fragen. Festzustellen, wie groß dieser Schleichhandel war, ist nicht möglich, denn die Angeklagte hüllt sich — wohl im Hinblick auf ein weiteres ungetrübtes Verhältnis — über ihre Kundschaft im Schweigen und gibt nur das zu, was man ihr nachweisen konnte. Speck und Schinken will sie vergangenes Jahr bei Imhoff das Pfund zu acht Mark gekauft, und dann nur gegen ein dem Ermessen der Abnehmerin anheim gestellten Botenlohn weiter verkauft haben, weil es Leute gegeben hätte, die sich genierten, dieses teure Fleisch selbst bei Imhoff zu holen. Das mag stimmen. Eier habe sie in größeren Sendungen von ihrem Sohn und ihrem Bräutigam, von denen der eine in Rußland, der andere in Rumänien steht, geschickt erhalten. Das kann auch seine Richtigkeit haben, wenngleich nicht ausgeschlossen erscheint, daß sie noch andere Eierquellen hatte. Wurst bekäme man vielfach ohne Marken, die Milch hat sie in den Vororten zusammengesucht. Aber die Butter, dieses Geschäft hat scheints den größten Haken. Die Angeklagte behauptet, zum Teil gegen Buttermarken geliefert zu haben. Soweit sie Butter ohne Hergabe von Marken verabfolgt habe, handle es sich um Butter, die sie auf Grund von Marken gekauft hätte, die ihr von Leuten geschenkt worden wären, denen die Butter zu teuer gewesen sei. Das ist kaum zu glauben, denn die Butter ist im Preise nicht einmal in dem Maße gestiegen, wie andere Lebensmittel, die auch heute noch gekauft werden, und sie ist doch eigentlich das Lebensmittel, dessen Fehlen uns am empfindlichsten trifft und auf dessen Zuteilung jeder einzelne schmerzlich wartet. Also mit der Markenverschenkerei wird es wohl nicht weit her sein und die Vermutung liegt sehr nahe, daß die Angeklagte dunkle Geschäfte mit Butterverkäuferinnen machte, denn man hört gar oft, daß das Gewicht der Butter selten stimme. Fünf ihrer Kunden und Kundinnen waren als Zeugen erschienen, die alle in einer gewissen Notlage — in der sich jetzt aber fast jeder befindet — in Beziehungen zu Frau Schmidt getreten sind. Die eine davon bekam für ihren überanstrengten Mann einmal 5 Pfund Butter à 4 Mark. Der sog. Botenlohn betrug also am Pfund 1.40 Mk. Eine andere Frau ließ sich zwei Monate lang täglich 1—2 Liter Ziegenmilch für ihr krankes Kind bringen, die sie den Liter mit 80 Pfennig bezahlte. Die Angeklagte stellte es so hin, als habe sie aus rein menschlichen Gefühlen heraus gehandelt, sie wollte, wie sie sich ausdrückte, „dem armen Volk doch etwas zu Essen geben", aber der Amtsanwalt sah in ihrem Tun eine Schädigung der Allgemeinheit und eine gewinnsüchtige Handlungsweise. Der Verteidiger, R.-A. Dr. Feist, bestritt, daß durch das Vorgehen der Angeklagten jemand geschädigt worden sei, und stellte sich auf den Standpunkt, daß Frau Schmidt keinen Handel betrieben, sondern lediglich als Botenfrau gegen einen Botenlohn in Tätigkeit getreten sei. Das Gericht sah in der Angeklagten eine selbständige Unternehmerin, die auf eigene Faust und Rechnung eingekauft und zu übersetzten Preisen wieder verkauft habe, und verurteilte sie aufgrund der Verordnung vom 14. April 1916 über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel aufgrund des Höchstpreisgesetzes zu einer Geldstrafe von 150 Mark, an deren Stelle eventl. 30 Tage Gefängnis zu treten haben.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 20. Juli. Mehrere schulpflichtige Jungen sind in der Werderstraße in eine Wohnung eingestiegen und haben dort unter Verwendung eines Nachschlüssels aus der Kommode 211 Mark gestohlen. Der größte Teil des Geldes konnte wieder herbeigeschafft werden, während der Rest schon in Kuchen und minderwertigen Uhren angelegt war.

⊙ **Plankstadt**, 20. Juli. In ein Haus der Ladenburgerstraße stiegen dieser Tage Diebe ein und entwendeten aus einem Ständer mehrere Rippenstücke und einen Schinken.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Heute vormittag nach 7 Uhr traf wiederum ein längerer Sonderzug aus Konstanz auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Er brachte einen weiteren Transport seither in der Schweiz internierter schwerverwundeter, in Frankreich kriegsgefangen gewesenen Austausch-Soldaten. Der Zug lief auf dem ersten Bahnsteig ein, woselbst sich Damen und Herren des Roten Kreuzes und Vertreter des Stadtrats zur Begrüßung eingefunden hatten. Die Mannschaften wurden mit Erfrischungen gelabt und fuhren um 8 Uhr nach ihrer Heimat weiter. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof sangen sie heitere Soldatenlieder. Die einzelnen Wagen liefen durch nach Koblenz, Münster, Hannover, Breslau, Posen usw. — Das Ergebnis der Großherzogs-Geburtstags-Spende in der Stadt Karlsruhe beträgt rund 160 000 Mark.

oc. **Bühl bei Waldshut**, 20. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag um 3,35 Uhr wurde hier ein heftiger, zirka 2 Sekunden anhaltender Erdstoß verspürt. Desgleichen am Montag vormittag um 10,35 Uhr, jedoch von kürzerer Dauer.

Am Montag, den 23. Juni, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1, 2, und 3. Für je 100 Gramm Brot oder je 75 Gramm Brotmehl der Bestellabschnitt der Kartoffel-Ersatzmarke 13 und die linke Hälfte (A) des Stammabschnitts der Zusatz-Karte für Schwerarbeiter.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 66 in den Verkaufsstellen 951— 714, die Buttermarke 68 in den Verkaufsstellen 1—75 auf Kundenliste.

Eier: Für 1 Inlandei (26 Pfg.) die Marke 32 in den Verkaufsstellen 321—714 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen des Konsum-Vereins und der Firma Schreiber bringen die Eier erst am Montag zum Verkauf.

Grieß: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 5 in den Kolonialwarengeschäften 1—749 auf Kundenliste (gilt auch schon ab Samstag.)

Kartoffeln (Frühkartoffeln): Zum Einkauf für je 2 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 33, der Zusatzmarke 38 und die Wechselmarken; außerdem für 1 Pfd. die zum Teil noch nicht eingelösten Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 34 und der Zusatzmarke 28.

Mehl: Für 150 Gramm Brotmehl die Mehlmarke 2.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 28—29 u. Nr. 1.

Obst: Für 1 Pfund Kirschen oder Johannisbeeren oder Heidelbeeren die Marken 5 und 6 sämtlicher Obstkarten.

Städt. Lebensmittelamt.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten ist wegen Verarbeitung der neuen Lebensmittelmarken von Montag, 23. Juli bis einschließlich Mittwoch, 1. August an den Vormittagen für die Bevölkerung geschlossen.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!

Besondere Not

herrscht zur Zeit an Windel und Wickel-Teppichen. Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr! Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.

Bewahrt sie vor Verderb.

Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.

Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die **Annahmestellen** sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Lebhaft lebendige Ausdruckskraft. Greiner der Maler stand hinter dem Graphiker etwas zurück. Der Künstler griff ziemlich spät zum Pinsel und so bedeuten seine Oelbilder mehr ein vorsichtiges Vorfühlen als künstlerische Vollendung. Daß Greiner aber auch hier auf dem besten Wege zu einer Sonderstellung war, dokumentiert das Bild: „Flehende Hausse". Wir müssen unsere Ausführungen auf diese knappe Form beschränken, umso mehr, da das Kapitel „Otto Greiner und die deutsche Kunst" noch nicht abgeschlossen ist. Es wird einer späteren Zeit vorbehalten sein, Greiners Größe und Bedeutung jene Würdigung zu Teil werden zu lassen, die sie in der Tat vollauf verdient; die deutsche Kunst wird seiner nie vergessen. Otto Greiner ist einer ihrer keuschesten, kraftvollsten und urwüchsigsten Verkörperungen.

Gefr. K. Thumann.

Städtische Kunsthalle Mannheim.

Ausstellung Louis Corinth.

Die Erdgeschoßräumlichkeiten der Kunsthalle sind, soweit für wechselnde Ausstellungen verfügbar, diesmal für kurze Zeit dem Schaffen eines einzelnen Künstlers, Louis Corinth (geboren am 21. Juli 1858 in Tapiau, Ostpreußen) gewidmet. Gemälde, Zeichnungen, Radierungen und Lithographien füllen in großer Anzahl die Wände, eine Reihe von Zeichnungen sind auch noch im Lesesaal untergebracht, wo sie auf Verlangen gezeigt werden. Nur eine kleine Schau aus dem reichen Schaffensgebiet des nunmehr 59jährigen Künstlers wird hier vorgeführt, aber sie genügt, um dem gefestigten Ruf Louis Corinths, von dem die Städt. Galerie schon zwei Werke besitzt, neue Geltung zu verschaffen. Der Künstler ist kein Spezialist hinsichtlich der Motive, die er wählt, oder der Technik, deren er sich bedient. Es fließt ihm je nach Art des Eindrucks, oder Stimmung die Farbe glatt oder in dicken Strichen auf die Leinwand, die manchmal fast revolutionär in ihrem Chaos von Pinselbewegungen wirkt. Aus all seinen Werken glüht eine Freude sinnlichen Genusses, der niemals herb oder abstoßend sich gibt, sondern die Reize enthüllt, die eben ein Künstlerauge an den vielfältigen Erscheinungen der Natur entdeckt. Geschlachtete Tiere geben ihm gleiche Anregung wie ein in tollen Farben blühender Blumenstrauß, wie eine von Sonnenglanz umstrahlte Landschaft, wie der von saftiger Lebensluft durchschwellte Frauenkörper. Und doch ist jedes Motiv von besonderem individuellem Leben des Künstlers erfüllt. Er sucht eben das Geheimnis der Natur nicht nur in ihrer Wesensart festzuhalten, sondern steigert durch seine künstlerische Kraft, durch das geistige Auge des Malers den Wert der Sache selbst im Bild. Blumen sind eben nicht nur Farbflecke, sondern stoffliche, in ihrer Wirkung geistige Erscheinungen. Landschaften sind nicht nur Ausschnitte aus irgend einer Gegend, sondern atmen den Charakter dessen, der sie gesehen und erlebt. Frauenkörper sind nicht nur nackte Leiber, sondern bergen eine Kraft sinnlichen Erlebens, die fast an Rubens'sche Ueppigkeit erinnert, in ihrer Art stets rein und sittlich bleibend. Dabei erhöht er die Kraft des Eindrucks durch kühn gewagte, in den Bildraum sich vertiefende Stellungen, gibt der malerischen Erscheinung stoffliche Qualitäten feinsten Empfindens, weiß der Komposition, ohne zu erzählen, starken geistigen Inhalt zu unterlegen. Die Bildnisse Corinths sind sachlicher, ruhiger, aber auch hier wirkt oftmals eine ungebändigte Kraft, die fast über das Ziel hinauszugehen scheint und manche Neuherlichkeit beiseite schiebt, um alles zur höchsten geistigen Wirkung zu bringen. Es sind ungleiche Arbeiten, aber in jeder steckt doch ein echter Louis Corinth.

Die Fülle der Radierungen, Zeichnungen und Lithographien gibt so recht ein Bild von der unendlichen Schaffensfreudigkeit und Vielseitigkeit des Künstlers, der bei aller Wildheit des Pinselstriches doch auch dem Stift vor dem Naturbild seinen Tribut zollt, wie namentlich die frühen Arbeiten beweisen. Freien Lauf aber läßt er seiner Hand bei dem wollüstigen Spiel der Glieder in seinen Radierungen. Corinth kann sich gar nicht genug tun in der Beobachtung, in der Erfindung neuer, von leidenschaftlichster Bewegung erfüllten körperlichen Erscheinungen, gibt der Linie einmal süßeste Weichheit, das andere Mal straffste Form, immer von innen heraus empfunden. Die graphische Kunst Corinth's bildet ein besonderes Kapitel in dem Schaffen dieses Künstlers, zeigt, wie in einer Seele je nach Art der technischen Ausdrucksmittel sich die Erlebnisse zum künstlerischen Dasein gestalten. So darf diese Ausstellung der Werke Louis Corinth's als eine bemerkenswerte Veranstaltung der Städt. Kunsthalle gebucht werden. Sie sei dem Besuch der interessierten Kreise empfohlen.

Mentor.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Kunstverein.

Neu ausgestellt: Felix Eisengräber, München, 28 Oelgemälde. Die Radierungen von Artur Riedel, Karlsruhe, sind ergänzt worden. Auf die übrigen Werke der Ausstellung, insbesondere die Bilder von Gustav Wolf, Karlsruhe, sei nochmals verwiesen.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

p. **Frankenthal**, 20. Juli. Ein Heiratsschwindler, der schon eine Reihe von Jahren im Zuchthaus verbrachte, stand heute in der Person des Kellners Julius Schäfer aus Mannheim vor der Strafkammer. Im Januar ds. Js. näherte er sich einer Rentnerin von Ludwigshafen, einer reichen Dame, und gab ihr das Eheversprechen. Er stellte sich als ein aus dem Felde entlassener, kriegsuntauglich gewordener Unteroffizier und früherer Kaufmann vor und entlockte ihr nach und nach unter allen möglichen Vorspiegelungen die Summe von 3000 Mk. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 4 Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust. Ein anderer Zuchthäusler der Packer Wilhelm Wieth, stahl im vorigen Monat aus dem Laden des Drogisten Spiegel in Ludwigshafen zwei Photographenapparate im Werte von je 140 Mark. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Ursachen, Ziele und Folgen des Amnestieerlasses.

Vom Reichsratsabgeordneten Franz Jesser.

Die Ursachen des Amnestieerlasses des Kaisers Karl sind verschiedener Natur. Das politische Motiv liegt klar zutage. Die Amnestie soll die Stimmung der slavischen, vor allem der tschechischen Bevölkerung verbessern, sie soll es den Führern dieser Nationen erleichtern, ihre Massen aus der Staatsverneinung zu reißen und sie zur Mitarbeit an der Staatsreform geneigter zu machen. Die Verfasser des Amnestieerlasses rechnen mit den unzweifelhaft vorhandenen dynastischen Gefühlen der breiten Schichten, indem sie den Gnadenakt als einen spontanen kaiserlichen Willensakt in einer ungewöhnlichen, stellenweise sentimentalen Form bezeichnen. Man kann darin eine politische Auffassung erkennen, die nicht bloß mit den Realitäten, sondern auch mit den Imponderabilien rechnet. Nur dann, wenn diese Rechnung richtig ist, wenn sich das Vertrauen der slavischen Massen zur Person des Monarchen stärker erweist als die Werbekraft des neuslavischen Ideals, werden auch die Ziele erreicht werden, die man in den regierenden Kreisen, zu denen die österreichische Beamtenregierung nicht gehört, mit der slavischen Mitarbeit an der Staatsreform anstrebt.

Graf Czernin hat es entschieden abgelehnt, daß unter dem Vorwande der Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker das Ausland die innerpolitischen Verhältnisse in der Monarchie regele, diese Neuordnung unter die Garantie der europäischen und amerikanischen Großmächte stelle, die Souveränität nach außen aufhebe und den Kaiser der vereinigten Völkerstaaten zu einem Statthalter der Garantiemächte herabdrücke. Die Regierung ist natürlich davon überzeugt, daß die feindlichen Mächte die Regelung der mitteleuropäischen staatlichen Verhältnisse nach dem Grundsatze der völkischen Selbstbestimmung als wichtigste Aufgabe des Friedenskongresses bezeichnen werden. Sie will daher den Feinden zuvorkommen und ihnen die gefährliche Waffe entwinden, indem sie so rasch als möglich eine vom Parlamente Oesterreichs vereinbarte Verfassungsreform durchführt und durch das ungarische Parlament anbahnen läßt. Die österreichischen Völker sollen ihr Selbstbestimmungsrecht noch während des Krieges ausüben, so daß die Vertreter des neuen Oesterreichs auf dem Friedenskongresse jedem Einmischungsversuche mit dem Hinweise auf diese freie Völkervereinbarung entgegentreten können.

„Nationale Autonomie" lautet die Formel, nach welcher die Lösung des österreichischen Problems vorgenommen werden soll. Sie wird später auch auf Ungarn angewendet werden, das vorläufig durch die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes dafür vorbereitet werden soll. Diese Pläne müssen als großzügig bezeichnet werden. Diese Eigenschaft wirkt auch auf manche deutschnationale und christlichsoziale Politiker bestechend, die noch vor wenigen Monaten die staatliche Neuordnung mit dem § 14 forderten. Sie sind durch den Zusammenschluß der slavischen Parteien im Parlamente und durch das auffällige widerstandslose Zurückweichen der Regierung zu der Auffassung gedrängt worden, daß ihr Eintreten für den Einheitsstaat zwecklos sei und ihre stete Betonung des „Oesterreichertums" zwar äußerlich lobend anerkannt, innerlich aber als unangenehmes Hindernis bei der Durchführung der Regierungspläne empfunden werde. Unter diesen Umständen sei es ein Gebot der Klugheit, den Absichten der Krone nicht entgegenzutreten, um nicht zuletzt zwischen die Räder „Regierung und nichtdeutsche Völker" zu geraten. Man könne sich nicht der Entwicklung entgegenstemmen — müsse man sich aber neu einrichten, dann sei die Idee der nationalen Autonomie für das Deutschtum weniger gefahrvoll als die des staatsrechtlichen Föderalismus.

Die Richtigkeit dieser Gedankengänge, wie auch des Regierungsplanes, steht und fällt mit der rückhaltslosen, ehrlichen Mitarbeit der nichtdeutschen Völker. Diese Mitarbeit setzt voraus, daß alle verhandelnden Faktoren, also auch die slavischen, dem vieldeutigen Worte „nationale Autonomie" denselben Inhalt unterlegen, das Wort also zu einem eindeutigen Begriffe machen. Diese Voraussetzung ist aber derzeit nicht gegeben. Regierung, deutsche Sozialdemokratie und deutschbürgerliche Politiker verstehen die Autonomie im Sinne der Selbstverwaltung der nationalen und kulturellen Lebensäußerungen der Nationen im Rahmen des einheitlichen Gesamtstaates, als Funktionen der Gesamtstaatsverwaltung.

Diese Deutung aber lehnen die nichtdeutschen Völker entschieden ab. Sie fordern die völkische Staatlichkeit mit möglichst vielen Attributen der Souveränität und anerkennen die Gemeinsamkeit nur in der Form des Bündnisses mit den anderen völkischen Staatlichkeiten. Im Wesen des Bündnisses liegt das Recht der Lösung des Bundesverhältnisses — die Monarchie wird zu einem Staate auf Kündigung. Wenn einem Teil der Anschluß an einen ausländischen Staat größere wirtschaftliche und nationalpolitische Vorteile bietet, wenn er das Bündnis als „nationale" Hemmung empfindet und es lösen will, so wird er jeden Versuch, ihn in der Bündnispflicht zu erhalten, als „nationale" Bedrückung bezeichnen. Kein feierlich beschworener, juristisch meisterhaft verfaßter Vertrag wird ihn dauernd binden können. Dazu bedarf der durch die Verträge geschaffene Gesamtstaat der Macht — die aber wird ja gerade durch die Bündnisform auf ein Mindestmaß herabgedrückt.

Die Regierung hält es nun für möglich, diese schroffen Gegensätze zu überbrücken und eine, allen Teilen gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu schaffen. Dazu soll auch die Amnestie beitragen. Vorläufig hat die Amnestie die erwartete politische Wirkung noch nicht gehabt. Das Schreckenskind der tschechischen Politiker, der Abgeordnete Dr. Stransky, hat vielmehr im Verfassungsausschusse die Verhandlungen mit der Regierung und den deutschen Parteien als überflüssig erklärt, da ja die österreichische Frage auf dem Friedenskongresse gelöst werden würde. Auch die tschechische Sozialdemokratie hat in Stockholm diese Lösung gefordert und durch ihr Prager Blatt ausdrücklich erklären lassen, daß sie sich mit dem Ausmaße der nationalen Autonomie, das die deutsch-österreichische Sozialdemokratie gewähren wolle, nicht begnüge. Die zweite politische Wirkung der Amnestie ist der Verlust des Vertrauens der gesamten deutschen Bevölkerung — diesmal nicht so sehr der Politiker, als des einfachen Mannes, dessen Rechtsbewußtsein arg erschüttert worden ist. Die militärische und wirtschaftliche Widerstandskraft des deutschen Volkes wird natürlich dadurch nicht verringert, vielmehr sogar verstärkt werden —, denn eindringlicher als je zuvor lehren die Vorgänge der jüngsten Zeit, daß es um Sein oder Nichtsein des gesamten deutschen Volkes in Oesterreich geht. Wir bleiben bis zum Kriegsende unlösbar mit dem Staate verknüpft.

Diese Schicksalsgemeinschaft zwischen Oesterreich und dem deutschen Volke ist unser Stolz. Die Sorge, daß die Regierung diese Schicksalsgemeinschaft künftig nicht mehr anerkenne, ist die Ursache der tiefgehenden Verstimmung, die der Amnestieerlaß hervorgerufen hat. Es ist eine bewußte Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn man als Motiv die Enttäuschung niedriger Rachegefühle anführt. Die Amnestie an sich wird als lobenswert und unvermeidlich anerkannt — gerügt wird aber, daß sie zur unrechten Zeit gegeben und als Preis für gutes künftiges Verhalten gezahlt wurde.

Die dritte politische Wirkung haben wir bereits angedeutet — der deutschbürgerlichen Geschlossenheit droht eine Spaltung in opportunistische nationale Autonomisten, in Länderföderalisten und „Oesterreicher" im geschichtlich gewordenen und geographisch begründeten Sinne. Dieses Unheil muß vermieden werden — die Minderheit muß sich der Mehrheit unterordnen, auch wenn sie ein Opfer der Ueberzeugung bringen muß.

Nie in einem deutschen Volksteile ein gewaltigeres Problem gestellt worden, als den Deutschösterreichern. Nichts ist darum kränkender, als die geringe Einschätzung unserer politischen Arbeit, der wir noch immer in Deutschland begegnen, trotzdem diese Arbeit auch für das deutsche Volk im Reiche geleistet wird. Und hier beginnt die Bedeutung der Amnestie für die mitteleuropäische Politik. Darüber zu sprechen, überlassen wir den Reichsdeutschen.

Letzte Meldungen.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 21. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kerenski ist nach Petersburg zurückgekehrt. Die Anarchisten haben ihre feste Festung „Villa Durnowo" vor Ankunft der Truppenabteilungen, die sich gegenwärtig darin befinden, verlassen. Heute hat die Mehrzahl der Fabrikarbeiter in Petersburg die Arbeit wieder aufgenommen.

Das autonome Finnland.

Petersburg, 20. Juli. (WTB. Nichtamtl.) In Helsingfors fand am 19. Juli abends die erste Sitzung des Landtages des autonomen Finnlands statt. Vizepräsident Senator Tokoy erklärte in seinem und seiner Kollegen Namen im Landtag, daß die Mitglieder der Regierung angesichts der neuen politischen Lage von ihren Aemtern zurücktreten und die Posten dem Landtage zur Verfügung stellen. Dieser hat die Mitglieder der Regierung auf den Vorschlag des Führers der sozialdemokratischen Partei, Ryroll, solange im Amte zu bleiben, bis die neue Verwaltung des Landes vom Landtage ausgebaut sei.

Der französische Bericht.

Paris, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom Nachmittag. In der Gegend von Hurtebise und Craonne dauerte der Artilleriekampf sehr heftig fort. Die Deutschen erneuerten ihre Angriffe bis in die späten Nachtstunden. Gegen 8,30 Uhr abends versuchte der Feind nach starker zusammengefaßter Artilleriewirkung einen neuen allgemeinen Angriff mit bedeutenden Kräften auf unsere Linien an der Hochfläche auf der ganzen Ausdehnung der Front, die unsere Truppen mit großartiger Tapferkeit verteidigten. Ihr Widerstand und ihre Ausdauer hielt den wütendsten Angriffen stand. Wir hielten überall unsere Stellung fest in der Hand. Trotz der schweren Opfer, die der Feind erlitt, gelang es ihm weder auf der Hochfläche von Californien noch auf der Hochfläche von Casenates, noch in den weiter westlich gelegenen Stellungen Fuß zu fassen. Das mit Leichen bedeckte Gelände vor unseren Linien ist ein Zeugnis für die Heftigkeit des Kampfes und der blutigen Niederlage des Feindes.

Zwischen der Hochfläche von Californien und der Hochfläche von Casenates waren die Anstrengungen der Deutschen, den gestern erreichten Erfolg auszudehnen, ebenso vergeblich. Vielmehr gestatteten uns unsere kräftigen Gegenangriffe, den Sack einzuschnüren, in den der Feind eingedrungen war. Wir halten die ganze Kuppe der Hochfläche. Der Feind hält sich noch auf einem Raum von ungefähr 600 Metern an der Nordseite, wo unsere Stellungen durch die Beschießung vollständig zerstört wurden. Wir machten etwa 20 Mann von der Garde zu Gefangenen. In der Champagne scheiterte ein Handstreich auf unsere kleinen Posten zwischen dem Gehöft von Navarin und der Straße St. Helair—St. Souplettin in unserem Feuer. Auf dem linken Maasufer Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend der Höhe 304.

Der englische Bericht.

London, 20. Juli (WTB Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht. In der Nacht wurden gegenüber von Gavrelle und nördlich Ypern erfolgreiche Streifen durchgeführt, bei denen wir mehrere Gefangene machten. Die feindliche Artillerie war nordwestlich St. Quentin und südwestlich Lens lebhafter als gewöhnlich.

Russischer Bericht vom 19. Juli:

Westfront: Unsere Abteilungen bemächtigten sich nach Nachtangriff des Dorfes Nowica südlich Kalusz, erlitten aber starke Verluste und zogen sich zu dem Ostzipfel des Dorfes zurück. Zwei feindliche Angriffe auf die oben erwähnten Stellungen unserer Abteilungen wurden durch Feuer abgeschlagen. In den Kämpfen am 17. Juli nahmen wir drei Maschinengewehre und machten 8 Offiziere und 220 Mann zu Gefangenen.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

Kaukasusfront: Unsere Aufklärer griffen drei türkische Posten 15 Werst südlich von Petrakli an, machten Gefangene und verbrannten die Brücke über den Fluß Karichuderesi. Flugwesen: In der Richtung auf Baranowitschi verbrannte ein feindliches Flugzeug eines unserer Lenkluftschiffe. Die Beobachter sind gerettet. In der Richtung von Lowf (?) mußte ein über unsere Stellungen fliegendes Flugzeug wegen Defekts niedergehen. Der Flieger wurde gefangen genommen. Das Flugzeug ist unbeschädigt. Feindliche Flugzeuge warfen ungefähr 20 Bomben auf Monasterzysko.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 21. Juli. (Priv.-Tel. z. N.) Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten" aus Paris berichtet der „Temps" aus New-York, daß dort schottische Hochländer eingetroffen seien, die bei der Rekrutierung der englischen Staatsangehörigen in Amerika mitwirken und den Zögernden zureden sollen.

London, 20. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Der britische Dampfer „King David" ist am 10. Juli von einem deutschen U-Boot nach zweistündigem Kampf versenkt worden.

Handel und Industrie.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 21. Juli (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	21. Geld	21. Brief	20. Geld	20. Brief
Konstantinopel	19.95	19.95	19.95	20.05
Holland 100 Gulden	283.75	284.25	282.75	283.25
Dänemark 100 Kronen	200.50	201.00	199.50	200.00
Schweden 100 Kronen	213.25	213.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	201.75	202.25	200.75	201.25
Schweiz 100 Franken	138.1/8	138.7/8	138.3/8	138.5/8
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.1/8	126.1/8	125.1/2	126.1/2
Bulgarien 100 Leva	80.1/2	81.1/2	80.1/2	81.1/2

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 21. Juli. (Pr.-Tel.) Ermutigende Berichte aus der Industrie, der reiche Geldstand und besonders die günstige militärische Lage im Osten gaben der Börse einen erneuten Anlaß zur festen Grundstimmung. Das Geschäft an der Börse war am Wochenschluß ruhig. Etwas lebhafteres Interesse machte sich für Kaliaktien bemerkbar. Bei größerer Nachfrage wurden hauptsächlich Westeregeln gehandelt, auch Heldburg zogen im Kurse an. Montanpapiere lagen ruhig, aber fest. Elektrizitätsaktien behaupteten den Kursstand. Kabel Rheydt lagen fester, Chemische Werte waren fest und unverändert. Unter den Rüstungswerten konnten sich die Aktien der Köln-Rottweiler befestigen, Montanwerte bewahrten ihre feste Haltung bei mäßigen Umsätzen. Als höher im Kurse sind noch zu erwähnen die Aktien der Bad. Uhrenfabrik, Julius Sichel, Aschaffenburger Maschinenpapierfabrik, Pokorny und Witkind, einen neuen Rekordkurs erzielten Mainzer Gas. Aluminium, Gummipeter und Petroleumaktien lagen ruhig, aber fest. Schiffahrtsaktien fanden Käufer, unterlagen aber Schwankungen. Auf dem Bankenmarkt ist gut behauptete Tendenz vorherrschend. Heimische Anleihen gefragt. Ausländische Renten ruhig und wenig verändert. Privatdiskont 4¾ Prozent. Die Börse schloß bei fester Tendenz.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 20. Juli. (WTB.) Der Grundzug der heutigen Fondsbörse war wesentlich freundlicher als an den Vortagen. Stark angehäuftes Baisseengagement kam zur Eindeckung, so daß die Tendenz bei allerdings ruhigem Geschäft recht fest war. Mitbestimmend für die Börsenmarktlage war auch der erhebliche Rückgang der Geldsätze. Am meisten profitierten Industriepapiere, während Eisenbahnwerte keine gleichmäßige Haltung bekundeten. Schluß fest. Aktienumsatz 450 000 Stück.

NEW YORK, 20. Juli (Devisenmarkt.)

	20.	19.		20.	19.
Tendenz für Geld	—.—	—.—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittssatz)	1.1/2	4.1/2	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2.—	5.—	Silber Bullion	78.1/8	78.1/8
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.76.25	5.76.75			

New-York 20. Juli (Bonds- und Aktienmarkt).

	20.	19.		20.	19.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	103—	100—	Missouri Pacific	34.3/4	37.1/8
United States Corp. Corps 2% Bonds	101—	101—	Nat. Railw. of Mex.	6-8	7—
Acht. Top. Santa Fé	102.1/8	100.1/8	New York Centr. c.	80—	80—
do. pref. col. Divid.	96—	97—	do. Ontario & Western	23.1/8	22—
Baltimore & Ohio	70.1/4	72.1/4	Norfolk & Western	122—	120.1/8
Canadian Pacific	162.1/2	161.1/4	Northern Pacific	100.7/8	100.1/8
Ches. & Ohio	69.1/8	69.1/4	Pennsylvania	53—	53—
Chic. Milw. & St. Paul	63.1/8	63.1/4	Reading	54.1/4	54.1/4
Denver & Rio Grande	9—	8—	Chin. Rock Isl. & Pac.	—	43—
Erie	25—	25—	Southern Pacific	93.1/4	93.1/4
Erie 1st pref.	36—	37—	Southern Railway	27.1/8	27.1/8
Erie 2nd pref.	26—	23.1/2	Southern Railway pref.	55—	55—
Great Nothern pref.	104.3/4	104.3/4	Union Pacific	134.1/8	135.1/8
Illinois Central	103—	102—	Wabash pref.	40.1/2	39.1/4
Interborough Cons. Corp.	9.1/4	9.1/4	American Can.	46—	47.1/4
do. do. pref.	54—	55—	Amer. Smelt. & Ref.	102.3/8	101.1/4
Kansas City & Southern	21—	21.3/4	Anac. Copp. Min.	70.1/2	70.1/8
do. pref.	52.1/2	50.1/2	Bethlehem Steel	126.1/2	124—
Louisville u. Nashville	133—	129.1/2	Central Leather	89.1/4	89.1/4
Missouri Kans. & Texas	6.1/2	5.1/2	Intern. Mercantile Marine	27.1/4	26.1/8
			do. do. pref.	89.1/4	84.1/4
			United States Steel Corp.	121.1/2	119.1/8
			United Stat. Steel Corppr	118—	116—

Aktien-Umsatz 450 000 (540 000)

NEW YORK, 19. Juli (Ergänzungskurse).

	20.	19.		20.	19.
Balt. Ohio 4% Bds.	86.1/2	86.1/4	Union Pac. a. 4% Bds.	80—	80—
Ches. Ohio 4½ Bs.	87.1/4	79.1/2	4% Union Stat.	104.1/2	104.1/2
4½ Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	18—	18—
First & R. A. (Bo. 334)	71—	71—	Miss. Cans. Tex. pr.	10—	11—
North. Pac. 3 Bds.	62.1/4	63—	West Maryland	19.1/2	20—
S. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	87—	87.1/2	American Cangarel.	105.1/2	105—
			Americ. Locom. c.	71—	80—
St. L. & Fr.-Ll. Mortg. 4 B.	62.1/2	62.1/4	do. Sugar Ref. c.	122.1/2	123—
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	96.1/4	97.1/4
Mortgage 5% Serie A	48—	45.1/2	Virgin. Car. Chem. c.	41—	40.1/4
South. Pac. o 4% 1953 Bs	82—	81.1/2	Sears Roebuck com.	167—	167.1/2

Verlängerung der Verjährungsfrist für Wechsel mit inländischem Domizil.

Es befinden sich aus der Zeit vor dem Kriege noch vielfach akzeptierte Wechsel in deutschen Händen, die auf im Ausland wohnende Bezogene lauten, aber im Inland zahlbar sind. Solche Wechsel sind besonders im Grenzverkehr mit polnischen Firmen üblich (russisch-polnische Mark-Bonizile). Die Inhaber haben die Wechsel während des Krieges nicht einziehen können und rechnen erst auf Bezahlung nach Beendigung des Krieges. Da der wechselmäßige Anspruch gegen den Akzeptanten nach Artikel 77 der Wechselordnung in drei Jahren vom Verfalltage des Wechsels an verjährt, würden die Inhaber in der Regel gezwungen sein, demnächst Handlungen zur Unterbrechung der Verjährung vorzunehmen. Die Vorschriften über die Hemmung der Verjährung in Fällen höherer Gewalt (§ 203 Abs. 2 des bürgerlichen Gesetzbuches) kommen hier nicht in Betracht, weil infolge des inländischen Zahlungsortes ein inländischer Gerichtsstand gegeben und die Rechtsverfolgung nicht verhindert ist. Die Rechtsverfolgung nötigt indessen die Wechselinhaber, zumal es sich um zahlreiche kleine Wechsel handelt und die Zustellung im Ausland oder durch öffentliche Zustellung erfolgen muß, zur Aufwendung verhältnismäßig erheblicher Kosten, ohne daß sie zur Zeit feststellen können, ob sich diese Ausgaben mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Schuldner rechtfertigen; sie führt ferner zu einer Inanspruchnahme der Gerichte. Der Bundesrat hat daher, einer Anregung des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes entsprechend, bestimmt, daß die in Frage kommenden Wechsel nicht vor dem 31. Dezember 1918 verjähren. Die Wirkung der Verlängerung der Verjährungsfrist wird allerdings mit Sicherheit nur insoweit eintreten, als es sich um Geltendmachung von Ansprüchen vor deutschen Gerichten handelt. Für Gerichte anderer Staaten könnte sie nur in Frage kommen, wenn diese nach den für sie maßgeblichen Grundsätzen des internationalen Privatrechts zur Anwendung deutschen Rechtes gelangen und hierbei auch die während des Laufes des Wechsels geschehene Gesetzgebung anerkennen würden. Nach Mitteilungen von Interessenten ist aber in der Praxis in erster Linie mit Klagen von deutschen Gerichten zu rechnen.

Höhere Kalkpreise.

Der Verkaufsverein Süddeutscher Kalkwerke mit dem Sitz in Bruchsal erhöhte die im März festgesetzten Höchstpreise ab 1. Juli um M. 70 und nimmt eine weitere Höhersetzung derselben ab 1. August um abermals M. 20 pro 10 Tonnen vor.

Bayerische Braunkohlen-Industrie A.-G. in Schwandorf (Oberpfalz.)

Das Bruttoergebnis des am 31. März beendeten Geschäftsjahres betrug 1 192 154 M. gegen 945 726 M. i. V. Nach Abzug aller Unkosten sowie 106 745 M. Obligationszinsen werden M. 293 684 (263 051 M.) zu Abschreibungen verwendet und es verbleiben 181 257 M. Reingewinn gegen 181 011 M. i. V. Davon sollen 180 000 M. gleich 5 Prozent Dividende gegen 4 Prozent i. V. verteilt und mit Einschluß des vorjährigen Vortrags 5268 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 20. Juli.

Baumwolle	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Zuf. Atl. Ind.	——	——	pr Juli	—.—	29.79	Weizen hard Wi. 2.2 nom	275—	270—
im Innern	——	——	pr Okt.	—.—	23.62	do. 1 Northern (Duluth)	—.—	—
Exp. n. Engl.	12000	——	Terp. (Gov. Y.)	37.1/2	37.1/2	Ross. Stahl	100—	100—
Exp. n. d. Ot.	57000	——	Terp. (N York)	41.1/2	41.1/2	Schmalz West	21.50	20.—
N York loko	28.75	26.50	Talg spezial	15.1/2	16.1/2	Rubber Spot	—.—	—.—
pr Juli	26.50	26.06	Zuck. 96 Test.	6.3/4	6.3/4	Wh. cl. (new)	11.11	11.11
pr August	25.68	25.57	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8.1/2	8.1/2	Electrom la	18.—	18.—
pr September	28.30	25.30	Kaffee Rio Nr. 7 Juli	8.14	8.00	do. IIa	16.50	16.50
pr Oktober	24.85	24.85	Kaffee Rio Nr. 7 Sept	8.25	8.12	Elektr. Kupf.	23-25	23-25
pr Nov.	24.65	25.70	Kaffee Rio Nr. 7 Dez	8.20	8.15	Bohstoe	82—	82.75-82.50
pr Dez.	24.75	25.65	Kaffee Rio Nr. 7 Jan.	8.20	8.25	Petroleum		
pr Jan.	24.82	25.57	Kaffee Rio Nr. 7 März	8.10	8.06	Gred. Balanc.	310—	310—
E. Orleansfk	25.75	25.75						

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 20. Juli.

	20.	19.		20.	19.		20.	19.
Weizen Juli	250.—	207.—	Schmalz			Speck		
pr Sept.	218.—	188.—	pr. Sept.	20.50	20.50	Schweine		
Mais Juli	163.1/2	160.—	Pork: Juli	40.50	40.50	leichte	14.65	15.—
pr Sept.	117.—	113.1/2	pr Sept.	39.77	39.60	schwere	14.65	14.85
Hafer Juli	70.1/4	68.1/4	Rippen			Schweine-zuf. i. West.	33 000	30 000
Schmalz:			pr. Juli	21.32	21.42	dv. Chicag.	13 000	18 000
pr. Juli	20.25	20.05	pr. Sept.	21.50	21.37			

Londoner Metallmarkt.

London, 20. Juli. Kupfer: Kassa 133.— 3 Monate 128.1/2 Elektrolit per Kassa 142/150, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kassa —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 240.1/2, per 3 Monate, 236.1/2 Blei loko per Kassa 30.1/2 per 3 Monate —.—, Zink: per Kassa —.—, Spezial —.—

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 20. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg 3.—, Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herneckanals nach Koblenz 2.50. Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kgl. 100 S. 282 M.

MARCHIVUM

Meerumschlungen.

Roman von R. von der Eider.

13) (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Als der Frühling ins Land zog, wurde Susanne Thum eingesegnet.

Das schwarze Schloß, das den ganzen Winter über leer gestanden hatte, bekam eine neue Herrin. Ellen Steffens, die Waschfrau, erhielt das Häuschen, das Eigentum der Gemeinde war, als Wohnstätte zugewiesen.

Die Waschfrau war ein sauberes Weib; wehe dem, der daran zu zweifeln wagte! Sie scheuerte ein ganzes Jahr lang mit Sand und Seife und einem ungeheuren Aufwand von Wasser an dem Häuschen herum, bis die nackten Steine zum Vorschein kamen. Der Holunderbusch und die Weißdornhecke wurden beschnitten; sie kratzte das Moos zwischen den Steinen heraus und schnitt die Ranken ab. Nun sah man erst, wie verfallen und häßlich das Häuschen war; es sah aus wie ein Bettelmann, dem man seine Lumpen beschneidet. Einem umgefallenen Blumentopfe sah es nicht mehr ähnlich.

Waschfrau gab sich unendliche Mühe. Sie kalkte die Mauer von innen und außen weiß an, sie pflanzte in dem Gärtchen Kartoffeln und Wurzeln und dennoch, dennoch behielt das Häuschen zu ihrem Aerger den Namen das schwarze Schloß und wird noch heute so genannt.

Im Frühjahr änderte sich das unfrohe, unstete Wesen des Pastors, das seiner Frau schon viel heimliche Sorge gemacht hatte.

War es die Frühlingsluft, die in das Studierzimmer gedrungen war, der kräftige, frische Geruch der Erde? Waren es die Schwalben, die vor seinem Fenster zwitscherten, die ihn aufschreckten aus den Träumen und ihn darauf aufmerksam machten, wie wunderschön es draußen sei?

Genug, sein Auge blickte fröhlicher; sein Gang war elastischer. Sein Blick suchte nicht mehr den Boden, sondern schweifte frei umher. Er fand ab und zu wieder die Worte zu einem Scherz; es war, als atmete seine Seele auf, befreit von einem schweren Druck.

Thoras Herz war voll Freude. Ihr schien es, als breche mit dem Sommer eine neue, schöne Zeit an, die Blütezeit ihrer Liebe. „Jetzt hat er alle Mißhelligkeiten überwunden," dachte sie, „jetzt hat er sich selbst wiedergefunden."

Ja, Detlef Grühn hatte in der Zeit, da er sich von den Menschen zurückgezogen hatte, sein eigenes Ich wiedergefunden. Eines schönen Sommerabends suchte er Thora, was sonst selten geschah, im Garten auf. Sie ging gern abends ein wenig allein bis an den äußersten Winkel des Gartens, wo das dichte Weidengebüsch einen Ausblick über die weite Marsch frei ließ. Hier hatte sie ihre eigenen Gedanken. Es war dies ein Augenblick der Ruhe und Sammlung, woraus sie neue Kraft und neuen Frohsinn für den folgenden Tag schöpfte.

So stand sie auch an diesem Abend an ihrem Lieblingsplatz mit herabhängenden Armen, und ihr Blick schweifte sehnsuchtsvoll über Tennen und Gräben hinweg in die Ferne, wo die Sonne rotglühend unterging.

Da trat ihr Mann leise an sie heran. „Thora," fragte er, „hast Du einen Augenblick Zeit für mich?"

Sie blickte ihn abwesend mit ihren großen, dunklen Augen, in denen sich noch die Sehnsucht des verflossenen Augenblicks widerspiegelte, an. Schweigend ließ sie sich fortziehen zu dem Bänkchen, das unter der hundertjährigen Linde stand.

„Ich habe hier ein Gedicht," begann er, während eine feine Röte in sein Antlitz stieg, „es ist freilich Plattdeutsch; darf ich Dir's vorlesen?"

Sie nickte.

„Es heißt „Meerumschlungen".

Wo de Nordsee bruust, wo de Ostsee blinkt,
Wo de Stormwind huft, wo de Wagen singt,
Wo de Newel flickt öwer Wisch und Ström
Wo dat Segel kiekt dör de Büsch und Böm,
Wo lütt Moder heet jede Fru in'n Ort,
Wo ick en Bruder weet achter jede Port,
Wo min Leevde ist, wo min Loed erklung'n,
Ist min Heimatküst, ist min Meerumschlung'n."

Thora hatte still zugehört. Die Ellbogen auf die Knie und das Kinn in die Hände gestützt, blickte sie zu ihm auf. „Es ist schade," sagte sie, daß ich die plattdeutsche Sprache nicht beherrsche. Den Inhalt erfasse ich wohl, aber die Schönheiten und Feinheiten gehen mir verloren. Kannst Du mir das Gedicht nicht ins Hochdeutsche übersetzen?"

Er nickte eifrig.

„Wo die Nordsee braust, wo die Ostsee blinkt,
Wo der Sturmwind haust, wo die Wogen singen,
Wo der Nebel schleicht über Wiesen und Ströme,
Wo das Segel guckt durch die Büsche und Bäume,
Wo klein Mutter heißt jede Frau im Orte,
Wo ich 'nen Bruder weiß hinter jeder Pforte,
Wo meine Liebe ist, wo mein Lied erklungen,
Ist meine Heimatsküste, ist mein Meerumschlungen."

Er faltete das Papier zusammen. „Jetzt hapert's freilich mit den Reimen," versuchte er zu scherzen.

Thora hörte, wie seine Stimme bei diesen Worten zitterte, sie sah, wie sein Blick heimlich auf dem Grunde ihrer Seele forschte und bohrte, und als sie die stumme Qual gewahrte, da wußte die kluge Frau, daß ihre Antwort Tod oder Leben bedeutete. Sie unterdrückte den leisen Zweifel, der sich in ihrem Innern regte. „Der Reim ist nebensächlich," sagte sie, „die Hauptsache ist doch die Poesie, die in dem Gedichte liegt. Ja, es liegt Poesie darin, und es liegt Heimatsliebe darin, und ich glaube, wer dies gedichtet hat, der hat noch vieles mehr gedichtet, der ist ein Dichter von Gottes Gnaden."

Detlef Grühns feines Gesicht erglühte. Er sank im Uebermaß seiner Gefühle vor ihr auf die Knie und barg sein Antlitz in ihrem Schoß, dann sprang er auf und reckte seine Gestalt und schüttelte sein dunkles Haar. Als er so vor ihr stand, leuchtete helle Begeisterung aus seinen Augen. „Thora", rief er, „Weib meines Herzens, Du weißt nicht, wie gut Deine Worte waren! Du gibst mich dem Leben zurück; Du retteest einen Verzweifelten! Habe Dank, Du hohes Weib! Du schenkst mir Kraft und Mut, mich frei zu machen von Zwang und Zweifel."

Thora saß wie erstarrt. Hatte sie recht oder unrecht gesprochen?

„Ja, Du hast recht," fuhr der junge Pastor fort, „das Gedicht ist von mir, und ich habe noch vieles mehr gedichtet. Nun will ich Dir noch eines verraten: ich habe mehrere Gedichte an die Ihrehoer Nachrichten geschickt, welches ja die gelesenste Zeitung hierzulande ist, und sie hat die Gedichte mit Anerkennung aufgenommen. Aber das ist mir nicht genug! Ich werde ein ganzes Buch plattdeutscher Gedichte verfassen und werde sie drucken lassen. Ich hoffe, was dem Pastor nicht gelang, dem Dichter wird's gelingen, die Herzen der Menschen zu gewinnen. Meine ganze Seele lege ich in dieses Buch hinein! Ja, ein echter Volkspoet will ich werden; nicht um Geld und Gut, sondern um Herzen will ich werben. „Meerumschlungen" soll das Buch heißen; mein ganzes meerumschlungenes Vaterland will ich gewinnen, und wenn der Dichter Grühn erstanden ist, dann wird es keinen Pastor Grühn mehr geben."

Sie legte ihre kühle, weiße Hand auf seinen Arm und nötigte ihn mit sanfter Gewalt neben sich auf das Bänkchen. Sie strich ihm die dunklen Haare aus der Stirn und zwang mit zärtlichem Blicke seine glühenden Augen sie anzusehen. „Detlef," sagte sie, „erst in dieser Stunde wird es mir klar, wie Du Deine Heimat und Deine Muttersprache liebst. Geliebter, warum heiratetest Du nicht ein Weib, das Dich verstand, das mit Dir in der trauten Heimatsprache plaudern konnte."

„Thora, Törin, ich liebte Dich doch! Was fragt die Liebe nach Heimat und Sprache! Unsere Herzen stimmten zusammen, das genügte. Und weißt Du auch, warum ich Dich lieben mußte? Warum ich garnicht anders konnte? Nicht wegen Deines goldigen Haares und Deiner wunderbaren Augen, sondern Deiner großen Herzensgüte halber. Von jeher war die Güte mir der schönste Inbegriff des Schönsten, Höchsten, Edelsten, ja, ich möchte sagen, der Inbegriff der Religion. Bei Dir leuchtete die Güte aus den Augen, offenbarte sich in Deinem ganzen Wesen. Ich kam ja oft in Euer Haus zu jener Zeit, da Dein Bruder Rolf, mein liebster Freund, vor seinem Tode schwer krank darniederlag. Die Freundschaft, das Mitleid trieben mich in Euer Haus, die Güte hielt mich darin fest. Ich hatte in jener Zeit oft Gelegenheit, Dich bei Deinen häuslichen Arbeiten zu beobachten, und ich beobachtete Dich scharf, ob Du Dir treu bliebst, ob nicht einmal eine Kleinigkeit dazwischen käme, die mir Dein Wesen von einer anderen Seite zeigen würde. Eines Tages gewahrte ich, wie Du beim Staubwischen ein winziges Tierchen — es war eine Spinne oder ein Käferchen — auf ein Stückchen Papier schobst und es behutsam durchs Fenster ins Freie beförderteest. Du glaubtest Dich unbeachtet, ich aber sah es, und es rührte mich unendlich. Jeder andere hätte das Tierchen zertreten, hätte es vielleicht ganz und gar übersehen. So wurde ich aufmerksam auf Deine feine, schöne Seele. Von der Stunde an mußte ich, daß Du zu mir gehörtest. Diese Kleinigkeit war der Funke, der die Liebesflammen in mir entzündete. Glaube mir, Kind, eine Frau vom Lande, eine Plattdeutsche, hätte ich nie heiraten können, auch wenn ich Dich nicht kennen gelernt hätte. Du kennst ja die Menschen hier, die meine Muttersprache reden: glaubst Du wohl, daß eine von diesen mich hätte glücklich machen können?"

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß vielfach Kohlenhändler und andere Lieferanten an Angestellte und sonstige mit ihnen in Verbindung stehende Personen, die nicht im Besitze entsprechender Bezugscheine waren, Brennmaterial geliefert haben. Dies ist nach den Anordnungen des Kommunalverbands Mannheim-Stadt über die Versorgung mit Brennstoffen vom 2. Februar und 11. Juni l. Js. verboten; es darf vielmehr Lieferung von Kohlen und anderen Brennstoffen nur aufgrund gültiger Bezugsscheine und in den jeweils darauf vermerkten Mengen erfolgen. Seit dem 11. Juni 1917 dürfen überdies nur noch die von der Ortskohlenstelle zugelassenen Abgabestellen Brennstoffe für Hausbrand und Gewerbe liefern. Wir fordern alle Lieferanten und Empfänger von Lieferungen, die unter Außerachtlassung dieser Vorschriften erfolgten, auf, uns bis spätestens 25. d. Mts. die Mengen, die Art der Brennstoffe, die Empfänger und deren Wohnung anzuzeigen. Diese Aufforderung gilt auch für Kohlenhandlungen, sowohl Groß- wie Detailgeschäfte. Sollten sich unberechtigte Belieferungen bei der demnächst einsetzenden allgemeinen Revision der Bestände herausstellen, würden wir unnachsichtlich Strafanzeige erstatten. Sw49

Mannheim, den 20. Juli 1917.

Ortskohlenstelle.

Letzte Frist für Ablieferung beschlagnahmter Metalle und sonstiger Gegenstände.

Das stellvertr. Generalkommando wird in nächster Zeit in den Haushaltungen und sonstigen Räumen durch Militärpersonen Nachschau halten lassen, ob alle ablieferungspflichtigen Metalle bezw. Metallgegenstände (insbesondere Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel und Aluminium) sowie Fahrradbereifungen wirklich restlos abgeliefert sind.

Wer noch säumig ist, kann innerhalb der nächsten sechs Tage seiner Ablieferungspflicht bei der städt. Metallsammelstelle Luisenring 44 (werktäglich geöffnet von 10—12 und 3—4 Uhr) straffrei nachkommen.

Wer diese letzte Möglichkeit der Ablieferung vorübergehen läßt, hat beim Betreten die strenge Bestrafung nach der Verordnung über die Sicherstellung des Kriegsbedarfs zu gewärtigen.

Mannheim, den 14. Juli 1917. Sw14

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Städtische Metallsammelstelle:
Pichler.

Bekanntmachung.

Auslosung städtischer Schuldverschreibungen betr.

Bei der am 12. Mai ds. Js. stattgehabten Auslosung sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen des 1907er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg zur Heimzahlung gezogen worden:

Lit. A zu je 2000 M.: Nr. 62, 84, 108, 121, 125, 128, 286, 880, 998.

Lit. B zu je 1000 M.: Nr. 778, 883, 900, 904, 980, 1055, 1168, 1269, 1347, 1476, 1505, 1504, 1516, 1646.

Lit. C zu je 500 M.: Nr. 1963, 1969, 1980, 1998, 2014, 2168, 2387, 2395, 2486, 2640, 2666, 2750, 2808, 2887, 2941, 2982, 3070, 3145.

Lit. D zu je 200 M.: Nr. 3306, 3360, 3452, 3504, 3787, 3967, 3978, 4011, 4019, 4090.

Die Heimzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. November ds. Js. an bei der Stadtkasse Heidelberg, bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim und deren sonstigen Niederlassungen, bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin und bei der Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsschein. Für die hierbei etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 31. Oktober ds. Js., auf; für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.

Von den in früheren Jahren gekündigten Schuldverschreibungen sind z. Zt. nicht eingelöst:

Lit. A Nr. 75, 95 und 266.
Lit. B Nr. 971 und 1367.
Lit. C Nr. 1902, 2078, 2619 und 3015
Lit. D Nr. 3640, 3756, 3977 und 4030.

Heidelberg, den 18. Juli 1917 2223

Der Stadtrat.

Kauf der beschlagnahmten Einrichtungs-Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze.

Am 20. Juli 1917 können die seit dem 20. Juni 1917 beschlagnahmten Einrichtungs-Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze freiwillig an die Städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, jeweils werktags von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, abgeliefert werden.

Die Annahme findet für die einzelnen Stadtbezirke wie folgt statt:

1. Bez. A bis mit D u. Parkring am 20. u. 21. Juli 1917
2. „ E „ „ J am 23. bis mit 25. Juli 1917
3. „ L „ „ O „ 26. und 27. Juli 1917
4. „ P „ „ U. „ 28., 30. und 31. Juli 1917
5. „ Jungbusch, Mühlengebiet und Luisenring am 1. und 2. August 1917
6. „ Oststadt mit Friedrichsring und Neuostheim am 3., 4. und 6. August 1917
7. „ Schwetzingerstadt, Seckenheimerstraße u. Kaiserring am 7. bis mit 10. August 1917
8. „ Stadtteil Lindenhof am 11., 13. u. 14. Aug. 1917
9. „ Stadtteil Neckarstadt am 15. bis mit 18. Aug. 1917

Wenn die Ablieferung begründeterweise an dem bestimmten Tage nicht möglich war, so kann sie auch an einem folgenden Tage stattfinden.

Für die Vororte erfolgt Ort- und Zeitangabe später.

Von der Beschlagnahme sind hauptsächlich betroffen alle leichtentbehrlichen oder in anderer Ausführungsart — Holz, Eisen u. s. ersetzbare Gegenstände in Haushaltungen, aller Arten Geschäftsbetriebe, an und in Gebäuden, Bahnen, Wagen, Schiffen, Jachten usw. z. B. Stangen und Ringe an Vorhängen und Portieren; Stangen, Rosetten, Halter und Quasten an Gardinen; Tür-Knöpfe, -Griffe, -Handhaben und Stangen, soweit sie nicht den Mechanismus, mit dem die Türe zugemacht oder das Fenster geschlossen wird, in Bewegung setzen (damit sind also alle drehbaren oder verschiebbaren Türgriffe oder Fenstergriffe nicht beschlagnahmt); Treppenläuferstangen und Treppenläuferstangen-Endknöpfe (jedoch nicht Oesen zum Halten vorstehend genannter Stangen); Garderoben, -Hut- und Mantelhaken; Garderobenständer und Ablagen, Schirmständer, abschraubbare und aufhängbare Kerzenleuchter an Klavieren, Wärmeflaschen, Hohlmaße, Gewichte über 100 Gramm, Handtuch-, Schwamm- u. Seifenhalter, Wäschehaken u. Wäschekörbe, Namen-, Firmen- u. Bezeichnungsschilder über 250 qcm Fläche; Barrierenstangen nebst Pfosten u. Stützen, Treppenschutzstangen u. -Geländer, welche an Wänden angebracht sind, also nicht freistehen; Schutzgitter, Stoß-, Sockelblechbekleidungen, Pfeiler und Füllungsbekleidungen, Tropfsiebe und lose Teile von Badentischen, Schanktischen und Büfetts. Gegenstände der Schaufenster-Dekorationen und Geschäftsausstattungen nebst Zubehörteile und anderes mehr. Wegen genauer Bezeichnung der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände wird auf die in den Tageszeitungen veröffentlichte Beschlagnahme-Verordnung des kommandierenden Generals vom 20. Juni 1917 Nr. Mo L/R. 17. K.R.A., sowie die hierzu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen des Kommunalverbands Mannheim-Stadt vom 5. Juli 1917 verwiesen.

Bei der Hauptsammelstelle Luisenring 44 und bei den Nebensammelstellen, die später in den Vororten noch errichtet werden, sind Beratungsstellen eingerichtet, bei welchen Auskünfte eingeholt werden können, ob und welche Gegenstände von der Beschlagnahme betroffen sind. Auf Wunsch werden durch Organe der Beratungsstelle befestigte Metall-Gegenstände an und in Gebäuden, Schaukasten, Ausstellungsschränken, Schank- und Ladentischen, Büfetts und dergl. auch an Ort und Stelle beschätzt.

Es werden vergütet für jedes Kilogramm:

	Kupfer, Messing, Rotguß Tombak u. Bronze
Gruppe A II. Beschlagnahmeverordnung	5.00 M. 4.00 M.
Gruppe B II. Beschlagnahmeverordnung	5.75 „ 4.75 „
Gruppe C II. Beschlagnahmeverordnung	6.50 „ 5.50 „

Hierzu wird ein Zuschlag von 1 M. pro Kilogramm gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis 31. August 1917 erfolgt ist.

Wer seine Gegenstände bis zum 31. August 1917 freiwillig abgeliefert hat, ist von der dann angeordneten Bestandsmeldung zwecks Enteignung entbunden. Sw14

Mannheim den 17. Juli 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereiche der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Juni 1917 Sp68 gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße 1 —
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstraße Nr. 69

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 20. Juli 1917.

Straßenbahnamt.

Aufgebot.

Den Nachlaß der Wilhelmine Gänshirt Ww. geb. Eberle hier betr.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 10. März 1917 zu Freiburg i. Br. verstorbenen Witwe des Hilfswagenwärters Georg Gänshirt, Wilhelmine geb. Eberle, Ansprüche erheben, oder dem Nachlaß etwas schulden, insbesondere zum Nachlasse gehörige Gegenstände oder Schriftstücke im Besitze haben, werden hiermit aufgefordert, dem unterzeichneten Nachlaßpfleger umgehend nähere Mitteilung zu machen.

Mannheim, 17. Juli 1917.

Ortsrichter Gg. Landfried, Rosengartenstr. 17
Tel. 7300. M188

Klebstoffe
für alle Zwecke und für jede Industrie liefert in bewährter Qualität B205
Franz G. Stenger
Chemische Produkte
Nürnberg,
Feuerweg 12
Fernsprecher 8782.
Muster 80 Pfennig.

Größeren Posten
Tapeten
solange Vorrat
immer noch
zu alten Preisen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T127a
M. Schüreck
Telephon 2024. F 2, 9

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbildg., statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.— Fr. 1.60
E. Elsner, Stuttgart 35
Johannesstrasse 30.

Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G. Karlsruhe

$4\frac{1}{2}$% Anleihen der Jahre 1900 und 1901.

Gemäß § 3 des Gesetzes vom 4. Dezember 1899/14. Mai 1914 laden wir die Gläubiger aus unseren $4\frac{1}{2}$% Teilschuldverschreibungen

Anleihe Ausgabe I vom Jahre 1900 (Nr. 1—4000)
Anleihe Ausgabe II vom Jahre 1901 (Nr. 4001—8000)

zu einer Versammlung auf

Donnerstag, den 9. August 1917, um 10 Uhr vormittags

nach Karlsruhe, Saal III Brauerei Schrempp, Waldstrasse 16, zwecks Beschlussfassung über folgende Anträge ergebenst ein:

a) Aussetzung der planmässigen Tilgung der Anleihen auf 10 Jahre
b) Herabsetzung des Zinsfusses der Anleihen um $\frac{1}{2}$% auf 4% für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis zum 30. Juni 1927.

Unsere Anleihen aus den Jahren 1900 und 1901 sind zu gleichen Verzinsungs- und Tilgungsbedingungen ausgegeben worden. Aus der zeitlichen Verschiedenheit der Ausgabe ergibt sich lediglich ein Unterschied in den Tilgungslisten und zwar derart, dass die letzten Tilgungsraten der Anleihe des Jahres 1901 ein Jahr später zur Rückzahlung gelangen als die entsprechenden Tilgungsraten der Anleihe des Jahres 1900. Da auch die Gründe, welche unsere Anträge nötig machen, für beide Anleihen gleich sind, so laden wir die Gläubiger aus beiden Arten unserer Teilschuldverschreibungen auf den gleichen Zeitpunkt zur Beratung unserer Anträge ein. Die Beschlussfassung über dieselben muss indessen nach § 1 des obenerwähnten Gesetzes für jede Anleihe besonders und in getrennter Abstimmung erfolgen.

In der Versammlung sind nur diejenigen Gläubiger stimmberechtigt, welche ihre Schuldverschreibungen spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung hinterlegt haben:

bei der Reichsbank, Berlin, Kontor für Wertpapiere
bei einem Notar
bei einem der nachbenannten Bankhäuser oder deren Zweigstellen:

zu Karlsruhe bei der Filiale der Rheinischen Creditbank
„ „ Badischen Bank
„ „ Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
zu Berlin „ „ Direktion der Disconto-Gesellschaft
„ „ Berliner Handels-Gesellschaft
„ „ Bank für Handel und Industrie
„ dem Bankhause von der Heydt & Co.
„ „ S. Bleichröder
zu Frankfurt a. M. bei der Filiale der Direction der Disconto-Gesellschaft
„ „ „ „ Deutschen Bank
„ „ „ „ Bank für Handel und Industrie
zu Mannheim „ „ Rheinischen Creditbank
„ „ Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.
zu Cöln „ dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.
„ „ Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.

Die Inhaber bereits **ausgelostar,** aber noch nicht zur Rückzahlung vorgelegter Schuldverschreibungen werden von einer, die Anleihebedingungen ändernden Beschlussfassung der Gläubigerversammlung **nicht** mehr betroffen und haben demzufolge in der Versammlung kein Stimmrecht. Ca225

Die Schuldverschreibungsinhaber werden gebeten, **möglichst frühzeitig** ihre Teilnahme oder ihre Vertretung zu der Versammlung anzumelden. Anmeldungen werden am Tage vor der Versammlung vorm. zwischen $8\frac{1}{2}$ und 12 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr in unserem Geschäftshause zu Karlsruhe sowie auch am Versammlungstage von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab im Versammlungsraum entgegengenommen. Die Hinterlegungsscheine sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Karlsruhe, den 14. Juli 1917.

Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G.
Der Vorstand:
Classen.

Hauszinsbücher · Mietverträge
in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim

(zugleich Hilfsdienstmeldestelle).

Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht

Abteilung für Handwerker:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Marmorschleifer, Elektrouhrmacher, Bleilöter, Ankerwickler, Kessel-, Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, 1 Graveur, Kraftwagenführer, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Elektromonteure aller Art, Kranenführer für Dampf- und elektr. Kranen verschiedener Systeme, Schiebebühnenführer, Maschinisten, Schiffslademeister u. Schiffsbefrachter, 8 Schiffsführer (Karlsruhe-Worms), Drahtzieher, Spengler u. Installateure, Stiftenmacher, Verzinker, Drahtmatratzenarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Maschinenarbeiter auf Holz, Walzenrifflier, 10 Küfer, Gatter- u. Kreissäger, 1 Korbmacher (Geschoßkörbe), Maurer, 1 Oberarbeiter und 1 Aufseher für Tabaklager, 1 Obermüller, Müller, 1 selbständiger Bäcker, 1 Stukkateur, Mälzer, Tüncher, 1 Kaminmaurerpolier, Zimmerer, Wagner, Einschaler, Zementarbeiter, Akzidenz- und Linotypemaschinen-Setzer, Etikettenschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Meister für Eisfabrik, Tockenfertigerer, Schuhmacher, Dachdeckermeister, 1 Gefangenenaufseher, Exerzierunteroffizier, 1 Laborant, 1 Schweizerdegen.

Außerdem: 1 Goldarbeiter, 1 Uhrmacher, 1 Oberkellner, Holzdreher, Polsterer, Tapezierer, 1 Buchdrucker, Buchbinder, Friseurer.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Stadt- und bahnkundige Fuhrleute, Bauteglöhner, Feuerwehrleute, Apothekendiener, Bordträger, Lagerarbeiter, Magazin- und Kohlenarbeiter, 1 Stallmeister, landwirtschaftliche Arbeiter (Odenwald, gute Verpflegung und Lohn), 1 Melker nach auswärts.

Abteilung für häusliche Dienstboten.

Tüchtige Alleinmädchen, junge Mädchen für tagsüber, Zimmermädchen, Köchinnen, 1 Haushälterin für einfachen Haushalt, kräftige Mädchen und unabhängige Frauen, die in landwirtschaftlich. Arbeiten bewandert sind, nach auswärts.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen.

Putz-, Wasch- u. Monatsfrauen, Laufmädchen, Einlegerinnen, 2 Umlegerinnen, Munitionsarbeiterinnen, Arbeiterinnen für leichtere und schwerere Arbeit, Arbeiterinnen für Spinnereien und Webereien, Schneiderinnen, Lehrmädchen zum Kleidermachen, junge Mädchen für leichte Arbeit, Kistenmacherin.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.

1 Hotelkoch, 2 Restaurations-Köche, 4 junge Beiköche, 1 junger Konditor, 3 I. und II. Hoteldiener f. hier u. a. auswärts, 2 Büfettfräulein, 2 Restaurationsköchinnen, 2 Kaffeeköchinnen, 2 Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen mit Zeugnissen. Sp60

Mit den **Sachschadenversicherungszweigen** gründlich vertraute

Beamte

für den Aussendienst zur Bearbeitung der Schäden und Erledigung ähnlicher Aufträge E491

gesucht.

Bewerbungen mit Angabe d. Gehaltsansprüche, Bild, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf sind zu richten an die

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft Stuttgart,
Uhlandstraße 4-8 3978a

Tücht. Schlosser und Monteure

für Umlaufmotoren

sucht „Bhemag", Rheinania-Motorenfabrik A.-G. Mannheim, Fabrikabteilung Käfertal.

Müller und Mühlenarbeiter

sofort gesucht.

Pfälzische Mühlenwerke, Mannheim.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt **eine gewandte**

Stenotypistin

(keine Anfängerin). Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter Q. B. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. N189

Für mein Kontor suche ich

für sofort oder später

Dame oder Herrn

event. auch kriegsbeschädigt. Bewerber aus der Warenbranche mit guter Handschrift, die flott stenogr. und Maschinenschreiben und mit allen sonst. Kontorarbeiten vertraut sind, wollen sich melden

Alfred Meth,
Schw. Gmünd.

Junge zuverlässige

Stenotypistin

mögl. Mittelschulbildung pr. 1. September ges. Angebote unter R. A. 200 an die Geschäftsstelle des Blattes. Mt92

Wir suchen tüchtige Hilfsarbeiter

tüchtige Einlegerin

für Steindruck.

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Abteilung Tiefdruck
D 6, 3.

Zuverlässiger gewissenhafter

Portier

(Gv. Kriegs-Invalide).

Schriftliche Angebote an und.

Für sofort

einen jungen Mann

(Radfahrer mit Rad) zur Zeitungs-Beförderung.

Bewerber wollen sich melden beim

Mannheim. General-Anzeiger

Solide Existenz

richte ich Männern und Frauen ein. Nur wenig Barmittel erforderl. Nur brieflich. Angeb. an August Seibert, Oberndorf a. N. 4001a

---

Unbescholt. Männer auch Kriegsinvaliden sowie Frauen

zum Wächterdienst

gesucht. H191

Wach- und Schließgesellschaft, L 4, 4.

Mit der Bedienung **elektr. Drehkrane** vertrauter

Kranenführer

sofort gesucht.

C. G. Maier Akt.-Ges.
Parkring 38. N190

Ein in allen Büroarbeiten und Buchführung erfahr.

jungen Mann oder ältere Dame

für hiesiges engros u. detail-Geschäft gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. V. L. 9 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. 3688a

---

Lehrjunge

gesucht gegen sofortige Vergütung. Q192

Mech. Werkstätte
Eisenstraße 20.

Stadt- u. bahnkundige

Fuhrleute

zum sofortigen Eintritt gesucht. Ke189

Mannheimer Paketfahrt Ges.

Für sofort ein ordentlich.

Laufbursche

Radfahrer, gesucht Ca231

Konditorei Beibe
D 2, 14.

Mechaniker-Lehrling

gesucht. Bader, Ungarienstraße 88. 4098a

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gegen sofort. Vergütung per 1. August gesucht. Schriftliche Meldungen an S308

M. Rose & Co. O 6, 10.

Kaufm. Lehrling

mit gut. Schulbildung ges.

Mannheimer Lackfabrik und Hammerwerk
Gebr. Heuß 3910a
am Elektrizitätswerk.

Für Stenographie und Maschinenschreiben wird eine gewandte

Dame oder Herr

(auch Kriegsbeschädigte) sofort oder für später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter Z. P. 13 an die Geschäftsst. d. Bl. 3985a

---

Eine Verkäuferin

für Puppengeschäft gesucht.

Gerber & Thönnes
L 1, 2. 4027a

Fräulein

nachmittags zu 3½ jährig. Kinde gesucht. Bevorzugt wird geprüfte **Kindergärtnerin.** 4002a

Frau Dr. Haselmann
Richard Wagnerstraße 22.

Mädchen

das etwas kochen kann in kleinem Haushalt tagsüber g. l. Lohn ges. Hut-Weber J 1, 5, Laden. 3870a

---

Tüchtige, perfekte

Maschinen-Näherinnen

für feine Damenwäsche sofort gesucht. Xa192

Weidner & Weiss
N 3, 8.

Putzbranche.

Tüchtige

1. Arbeiterinnen

für Karlsruhe, Mannheim gesucht. Angebote unter Q. L. 179 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. Ab189

Trauerhutabteilung:

Tüchtige Modistin

zum sofortigen Eintritt.

Otto Faul, Heidelberg. G229

Branchekundige **Dame**

aus der

Glas- und Porzellan-

Branche (mögl. kaufm. gebildet) findet in ein. Engros-Geschäft Stellung. Angebote unter **S. M. 271** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** E28e

---

Nähmädchen

gesucht.

Hut-Weber, J 1, 5
Laden. 3935a

Bügelerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.

Färberei Kramer
Mannheimerplatz 15/17

Lehrmädchen

oder **Anfängerin** als Verkäuferin sucht sofort Cigarrengeschäft. 3974a

Angebote unter Z. C. 1 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Fräulein

mit guter Schulbildung, welches den Buchhandel erlernen will, bei sofortig. Bezahlung gesucht. 3945a

Tod, Löffler, Rathaus, N 1.

Lehrmädchen

aus guter Familie wird für Kunst gesucht. Angebote unt. Q. F. 190 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. Ca260

Ein ordentliches **Laufmädchen** und ein **Lehrmädchen** gesucht. 3886a

Hugo Zimmern
N 2, 9, Buttergeschäft.

Fürs:

Ein Laufmädchen

und ein Lehrmädchen ges.

Hausmann, P 7, 25. 3890a

Flott. Laufmädchen

sofort gesucht. 3968a

Geschw. Roecher, K 1, 5b
Blumengeschäft.

Alleinmädchen

auf 1. August ges. J6282

Direktor Hüttig, Neuostheim, Holbeinstr. 21.

Zuverlässiges Mädchen

oder Fräulein mit guten Empfehlungen zu 2 Kindern gesucht. Angebote unter Q. S. 182 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3119

Mädchen oder unabh. Frau für kleinen Haushalt gesucht. 3992a

Schröder
Heinr. Lanzstr. 23, part. r.

Reinliches Mädchen tagsüber für Hausarbeit sofort gesucht. 4008a

C 2, 8, 2. Stock.
Vorzusprechen 1—3 Uhr.

Gesucht per 1. Septbr. **energ., besseres, jg.**

Mädchen

tagsüber oder für halbe Tage zu 2 vorschulpflichtigen Kindern. X6199

Friedrichsplatz 1,
2. Stock.

Tüchtiges selbständiges

Mädchen

per sofort oder später gesucht. 3874a

F. Karaus, B 6, 6, part.

Dienstmädchen

welches zu Hause schlafen kann mit etwas Kochkenntnissen per sofort oder 1. Aug. ges. **Sonfried, C 3, 12.** 3882a

---

Fünfzig Td187

Frauen

zum Bohnenbrechen ges.

Schweitzer,
Rosenhof, Ladenburg.

Kinderloses Ehepaar sucht **ältere Frau** für vormittags eventl. auch ganzen Tag. J231

U 6, 17, parterre.

Suche ein Mädchen

welches kochen kann und alle Hausarb. übernimmt.

Näheres **Rheindammstraße 53, III l.** 3231

Dienstmädchen

gesucht. Eintritt 1. Aug. oder früher. J218

Dammstraße 18.

Tücht. Mädchen

das kochen kann, auch zur Aushilfe, gesucht. 3947a

E 2, 13 II.

Ordentliches

Mädchen

für Haushalt ges. 4025a

Max Josefstr. 17, 1 Tr.

Stellen G[illegible]

Kaufmann, mit allen Büroarbeit, bes. vertraut, w. ab 20. dieses Monats als augenblickliche

Aushilfe

in einem Fabrikbetrieb sich zu betätigen. 4038a

Angebote unter Z. O. 12 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann

37 Jahre alt, bisher in der Nahrungsmittelbranche tätig, bewandert in Korrespondenz, Buchführung und Versandt, sucht per 1. September cr.

Vertrauensstellung

gleichviel welcher Branche. Beste Zeugn. Kaution in jeder Höhe kann gestellt werden. Gefl. Angeb. u. Z. G. 5 a. d. Geschäftsst. 3886a

---

Tücht. Metzger

mit Führerschein, sucht passende Stellung. Zu erfr. Tattersall, O 2, 8, 2 St. 4007a

---

Fröbel'sche

Kinderpflegerin

18 J. alt, sucht Anfangsstelle zu 1—2 Kindern in bess. Hause. Gefl. Angeb. an **Gretel Bohler, Heidelberg,** Bergstraße. 3881a

---

Herr sucht abends stundenweise

Nebenbeschäftigung

(Heimarb.) Ang. u. Z. N. 34 an die Geschäftsst. 4036a

Verkäufe

Ernemanns Taschen-Photograph-Apparat

4½ × 6 cm, mit allem Zubehör u. Vergrößerung zu verkaufen. 4000a

Rheim, Pfälzerlandstraße 30, 3. Stock.

Offiziers-Reitzeug

mit Beschlag, komplett, preiswert abzugeben.

Heidelberg, Ingrimstraße 20. 3941a

Büro-Möbel

vollst. Einrichtungen

Kassenschränke

(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. Ulm

Alberle, G 3, 10.

Deutsche Reichs-Reise-

Schreibmaschine für 93 Mk. zu v. S 2, 2, Laden. 4046a

Amboß 104 Kg.

Sekretabsteck 77 kg Barzl. verk. Q 1, 2, Fahrradbdlg. 4010a

Grosse u. kl. Kisten

billig abzugeben. 3709a

Ludwig
Schloßgartenstraße 1.

Seckenheimerstr. 130

3. St., schöne 3 Zimmer-Wohnung an ruhige Leute sofort od. später z. v.

Ladeneinrichtung

mäß. Größe, Vertikos zu verk. R 6, 4, 3. St. 3864a

Kinderkastenwagen

billig zu verkaufen.

3841a **T 2, 16,** part.

Jagdwagen mit Verdeck

fast neu zu verk. 3847a

Näh. Luisenstr. 23, 2. St.

Gelegenheitskauf!

Großer Posten Koffer, Mandoline, Geigen billig zu verkaufen in **R 4, 24,** parterre. 3197a

---

Wegen Todesfall 3887a

Möbel

Kochen-Einrichtung

verkauft **K. Kersten,**
Rekarauerstraße 227.

Gutgehende, seit 25 Jahren bestehende

Fabrik

(keine Kriegslieferungen) mit alter treuer Kundschaft, billigen Arbeitskräften, herrlichem Wohnsitz, Bürogebäude, grossen Obstgärten, reizende Lage in einem Städtchen an der Bergstrasse, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres unter Y. Y. 97 an die Geschäftsstelle. 3987a

---

Wohnhaus

i. gut. Lage m. 5 Zimmer-Wohnung 4 Röc., Magazin u. Werkstätte, umständehalb zu verk. Anfr. erb. u. Q. Z. 199 a. d. Geschäftsstelle. J234

Weiher fast neuer

Toilettentisch

und Sessel wegen Platzmangel zu verkaufen. Anzusehen mittags 1—2 Uhr. 4030a **R 3, 14 I.**

Ein Kinderwagen

ein Kindersitzwagen, ein Kinderstühlchen zu verkaufen. Näheres Rheinpfalzstraße 10, 2. St. 4011a

---

1 Wirtschafts-Einrichtung

verkauft M179

Metzger & Kerner, G 7, 10

Brennholz

geschnitten, Wagenweise und Zentnerweise; auch ein Waggon, 60 cm lang, für Bäcker 3841a

F. Kompermann
Dalbergstraße 10.

Zu verkaufen:

15 Hühner
1 Hahn

Näheres Rekarauerstraße 250 part. 4012a

Gebrauchten

Bauholz, Rundholz, Diele u. Backsteine

zu verkaufen. Td181

Schindler & Beysel
Dammstraße 4.

Erstkl. Piano

schwarz, v. Nagel-Heilbronn 650 M. Piano nußbaum 450 M. Künstler-Bah-Laute 180 M. Bessere Violine 15 M.

Musikhaus Markus
Schwetzingerstr. 40. 3966a

---

200 verschied., feine Herren-, Damen-, Soldaten-, Geschäfts-, Glückwunsch- etc. Postkarten Sie nur 4 M. Paul Hugo, Frankenstraße 20

Hasen

zu verkaufen. M. Riedstraße 12 a, 2. St. r. 4016a

Kanarienvögel

Schläger, m. Käfig zu verk. Mittelstraße 4, 3. St. r. Ge210

Weiße

Legehühner

gebe 10—15 St. 2 u. 3 jähr. Goldgelbe Italiener mag. Raummangel ab.

Näh. Möhlstraße 74, Neuostheim. J200

Kauf-Gesuche

Leichter Handwagen

zu kaufen gesucht. Td182

Cimwerk, Rheinkaistr. 8b-16.

Betriebskontrolluhr

zu kaufen gesucht

Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg,

Mittleres Zugpferd

das auch vor der Deichsel geht, zu kaufen gesucht. Offerte gefl. an T233

Koch, Luisenring 5.

Wer verkauft u. kann mit Warengeschäft Holzhandlung ab. Geschäft, auch mit Bond. Platz gleich. Angebote bis zum 20. Juli W an Mitchein Gmbh, Ludwigshafen a. Rh. Ko188

Gebr. kl. Geldschrank

für Priv. z. kauf. ges. Ang. u. X. W. 70 a. Geschäftsst. 3788a

---

Gesucht Rustenal

Kontrollkassen

Totalisierer jeder Art gegen bar. Nr. und Preis erbet. unt. F. 55a an Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.

Schrank und Diebes zu kaufen gesucht. Angebote unter W. M. 35 an die Geschäftsstelle. 3766a

---

Einfacher Schrank

mit Glastegettern, für Formulare geeignet, gef. Ang. m. Preis unt. Schäfer & Co., Q 4, 15. 3941a

---

Gebr. Geldschrank

zu kaufen ges. Ang. u. X. R. 70 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4035a

---

Stutzflügel

neu oder gebraucht aber gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unt. P. U. 169 an die Geschäftsst. d. Bl. Td187

Sekretär zu kaufen gesucht. 3754a

Angebote unt. W. N. 86 an die Geschäftsstelle.

Rekarstadt Rekarstadt

Hauptkartoffeln

von Alteisen, Flaschen, Papier, Keller- u. Speichergerümpel. Zahle auch für sämtl. gebrauchte Möbel die denen Preise, soweit beschlagnahmefr. Postkarte gen. Komme auch auswärts

David Natmer
Mittelstr. 3 Mittelstr. 3

Zahle hohe Preise f. neue und gebr. Möbel, Kinderwagen, R 4, 24 Telephon 7409. Ma186

Vieh

½ Sektkorke

zu 20 Pfennig

½ Weinkorke

zu 6 Pfennig, sowie alle anderen Sorten auch neue Korken kauft

W. Hamm, Korkenfabrik, Brettheim
(Baden). Gegr. 1868.

Perlen Brillanten zc. und Pfandscheine über Zinsen kauft, tauscht Perlen reell **Baumann, Q 4, 1 III.** Ta180

Kaufe gebr. und neue **Möbel, Kinderwag.** gegen gute Bezahlung. 9314

Franz Okonczak,
J 1, 20.
Postkarte genügt.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**

Stearlamd
T 2, 8. Z190a

Kaufmannsgeschäfte

zahlen für gebr. Möbel aller Art, Pfandscheine, Kassenschränke, Glasschränke, Ladeneinrichtungen, Kinderwagen. **R. Gadomski,** G 5, 6, III. Hofe. Komme auch auswärts. Telephon Nr. 3175.

Stadtbekannt verkaufen

gebrauchte Möbel.

H. Steinfel, S 1, 12. 3386a

Vermietungen

Wohnungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 2005a

Hugo Schwartz,
L 2, 2a. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 2, 10/11 4. St. 7 Zimmer, event. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Löwenapotheke E 2, 16. Ma97

C 3, 4 II., Hofl., hell. 3. u. 2. s. eing. Verf. z. v. Ab187

C 8, 16

3. Stock

4 Zimmer-Wohnung, Küche Bad, Mansarde auf 1. September oder früher zu vermieten. Ma117

C 8, 19

3. Stock, möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sofort zu vermieten. 3979a

---

D 2, 4/5

3. Stock, Seitenb., 3 Zimmer, Küche, z. 1. Aug. zu verm. Näh. part. 3918a

---

D 7, 20 1 Tr., Stühl. 3 od. 5 Zim. u. Zubehör z. 1. Aug. z. v. Näh. daselbst. 3089a

---

E 3, 1 an den Planken 2. St., Wohnung 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu v. Näheres Seckenheimerstraße 10, 2. St. 3088a

---

E 4, 17 Erdgeschoßgeräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. J200

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Keller. auf 1. Aug. zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Jb181

F 3, 1 3. Tr. gesunde 5 Zim., Küche, Bad, Mans. usw. p. 1. Oct. zu verm. F 3, 1, II. 3651a

---

F 4, 18 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht zu vermieten. 3469a

---

F 6, 14/15 Schöne 3 Zimmer u. 2. sof. z. verm. 3937a

H 3, 10 parterre

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Lagerraum zu Boden geeignet, pr. 1. Aug. z. v. Näh. F 6, 4/5. Ge229

H 4, 26 1. Tr. L. Zim. z. verm. 3930a

Luisenring

H 7, 22

1 Treppe, geräumige fünf Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und allem Zubehör auf 1. Oktbr. evl. früher zu vermieten. Näh. daselbst oder bei Mieth, Rheindammstr. 30, IV. G184

L 3, 3b, Oberstadt

Schöne geräum. Wohng. v. 4 Zimm., Bad, Speisek., Mans., elektr. Licht per 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst bei 2005a **Hugo Schwartz**
2 Trepp. rechts. Tel. 604.

L 6, 1 2. Tr. Wohnung rechts. Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. od. s. Näh. Qhaus Weil jun. Kaiserring 8. Tel. 2087. Z116

L 13, 2

1 Treppe, schöne 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubeh. p. 1. Okt. z. verm. Näh. daselbst 3. St. 3799a

---

L 13, 24

Schloßgarten-Str., 2. Stock, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. od. später zu verm. 3979a

Näh. G 1, 17. Tel. 1158.

L 14, 4 4. St. schöne 7 Zimmer-Wohnung nebst allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3966a

Näheres parterre.

M 4, 4

(Eckhaus)

Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha129

Auskunft **M 4, 4,** Gärtn.

N 5, 1

Eckhaus, 2. St., 6 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm. gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. G189

P 2, 3a parterre, schöner Tr., 4 Zim., einger. Bad u. Zubeh. zu vermieten. Tel. 270. 3949a

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 22. Juli 1917.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpf. Renz. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Renz.

Jungbuschpfarrei. Pfarrhaus Jungbuschstraße 9. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Maier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Achtnich. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Jundt.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Klein. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtpf. Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Steger.

Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gänger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gänger.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Huß.

Melanchthon-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel.

Neckarau. Vormittags ½10 Uhr Predigt, ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei. Pfarrer Moll.

Gemeindekirche Waldhof. ½10 Uhr Gottesdienst, ½11 Uhr Jugendgottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre. Stadtpfarrer Bujard.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.
Sonntag nachmittag 5 Uhr, öffentlicher Vortrag:
„Der Herr kennet die Seinen!"
G. Zollmann, Missionar.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. ½10 und ½11 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag. ½9 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)
Sonntag. Vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwedel.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20 und stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. Bast.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante La234

Frau

Susanne Kunkel

geb. Filsinger

Mittwoch abend 6 Uhr im Alter von 79 Jahren nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

MANNHEIM, Ludwigshafen, Karlsruhe, 21. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, in aller Stille statt. Bitte von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so hart betroffenen Verlust meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders, Herrn Fa234

Albert Eberle

sowie für den erhebenden Grabgesang des „Sängerbund Mannheim" sagen innigen Dank.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Luise Eberle Witwe.

Mannheim, den 21. Juli 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In unermeßlichem Schmerze teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester und Enkelin

Eugenie Gulden

im blühenden Alter von 23 Jahren sanft verschieden ist.

Mannheim (Rheindammstr. 30).

In tiefer Trauer:
Frau Kätchen Gulden Wtw.
und Kinder.

Beerdigung findet Montag, den 23. Juli, nachmittags ¾6 Uhr statt.

Blütenweiße Wäsche erhalten Sie durch Verwendung von Schmitz-Bonn's **Bleichhülfe**
Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt. 5371
Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift: **Schmitz-Bonn's Bleichhülfe** trägt
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz

Favorit-Mode-Album für Frühjahr und Sommer 1917 (nur 80 Pfg.). Vorzügliche tadellose Schnitte, zu haben Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft Catta C 1, 3 Herm. Berger C 1, 3

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Welche Firma liefert **Boden-Wichse** in Qualität, weiß u. gelb in Literdosen zu äußerstem Preis, auf. 2—3000 Stück. Heinrich Kuhn, Kaufmann, T 5, 10. 9387a

Spengler- und Installationsgeschäft von W. Bensch, Lange Rötterstr. 34 empfiehlt sich in all. Facharbeiten. 9434a

Geschäfts-Anzeigen
Liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kl. Hofgut Nähe Mannheims zu verpachten. Angebote u. Y. W. 96 an die Geschäftsstelle. 3061a

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G207 Näh. bei H. Helenbacher Kaiserring 8.

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. 604 Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Tiefdruck.

Schöne helle **Büroräumlichkeiten** per sofort oder später zu vermieten. G310 Näheres P 5, 10, Hofl.

2 Büroräume mit Keller zu verm. B269 U 6, 14. Fernruf 2637.

J 4, 5/6 (Linde) 1 Laden mit Wohnung sof. zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. G219

Läden. In bester Lage der Heidelbergerstraße sofort sehr billig zu vermieten. — In der Oststadt ein Laden auch für Bürozwecke sofort zu verm. Näh. bei Levi & Sohn, Q 1, 4. 2191

Schöner, moderner Laden (1 Schaufenster) i. allerersten Geschäftslage. Breitestr. J 1, 6 sofort oder per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres L 1, 2. G209

Großer heller **Laden** nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage ges., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 176 an die Geschäftsst. 2174

Pferdemetzgerei ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 28, p. Ce208

H 7, 28 9000a **Magazin,** grosser **Lagerkeller** und **Kontor** zu vermieten. Grosser Hof mit Toreinfahrt vorhanden.

Magazin u. groß. Keller im Hause U 5, 22 per 1. August z. vermieten. Näh. Bürochef Mayer, C 4, 9b. Tel. 178. 2189

H 7, 32 große helle Schlafstellenwerkstätte mit oder ohne Wohnung, auch als Lagerraum zu vermieten. 9605a Näh. daselbst 2. Stock.

Große Werkstätte nebst Kellerräumen (früher Gasanstalt) in Hause Mittelstraße 24 zu verm. Näh. bei Mayer, 2. Stock. Telephon 179. 2188

Werkstätte oder Lagerraum zu verm. B 5, 10. 2157a

Große, helle G158 **Räume** für Magazinzwecke oder Fabrikbetrieb geeignet, mit Glasdach versehen, sowie elementarfreie Stück- und Kraftanlagen-Anschluß vollständig neu renoviert, per sofort zu vermieten. Gefl. Angeb. unt. K. X. 167 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schöner Stall bei abzugeben. 9024a Kleine Riedstraße 6b.

O 5, 12 2 Treppen, 1 Zimmer und Küche, 2 Zimmer u. Küche auf 1. August oder später zu vermieten. Näheres bei **Metzgerei Leins,** O 6, 2. 9189

O 7, 28, 2. St. Schöne 6 Zimmer-Wohng. mit elektr. Licht und allem Zubeh. p. 1. Okt. z. v. 3383a

P 1, 2 schöne freundl. 4 Z.-Wohn. mit Zubehör, 3. Stock, an kleine ordentl. Familie sof. od. später zu verm. 3703a Näh. Jul. Brant, part.

S 6, 18 schöne 5 Zimmer, Küche und Bad auf Oktober zu vermiet. Näheres U 6, 11, parterre. G263a

U 3, 10 parterre, 4 Zimmerw. z. vm. Näh. 3. St.

U 4, 21 Nähe d. Ringes, sch. 5 Zimmer-Wohnung, 2. St., p. 1. Okt. u. früh. z. v. Näh. part. 4004a

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung sehr schön, 3 Treppen, mit reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht sof. zu verm. Näh. Fernruf 2637. B4a

Bahnhofplatz 3 3 Zimmer u. R. 4. St., freie sonnige Lage auf 1. Sept. an ruh. Fam. preisw. z. v. Näh. Büro 3 Tr. 3724a

Beethovenstrasse 8 1 Tr. l. Schöne geräumige 4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mans. u. all. Zubeh., el. Bel. sof. od. s. 1. Okt. zu vm. Anzus. von 10—12 u. 3—6 Uhr. 3801a

Brahmsstr. 6 schöne 4 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu verm. Joh. Stief 3716a Kreuzmühlstraße 13.

Dammstr. 7 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, schöne freie Aussicht, zu vermieten. 3329a

Dammstr. 18 schöner 1. Stock (Erdgesch.), auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst. Jz227

Gontardstraße 40 schöne gr. 3 Zimmer-Eck-Wohnung zum 1. Okt. z. v. Näheres 2. St. 3470a

Hebelstrasse 17 neu herger. herrschaftliche 7 Zimmerwohnung, eine Treppe hoch, zu vm. 9054a Näh. Tel. 3968 Leo Dunkel.

Hebelstrasse 15 5. St., 3 Zim., Bad, Küche Kammer mit Zubehör an ruh. Leute zu verm. 3762a Näheres parterre.

Kirchenstr. 10 Zim. u. Küche abgeschl. a. ruh. Leute z. v. Näheres 4. Stock. 3287a

Kirchenstr. 12 4. St. ein Zimmer u. Küche m. Gas bis 1. Aug. zu verm. 3287a

Lameystr. 7 eleg. Wohnung, 6 Zimmer, el. Licht usw. zu verm. Näh. bei Dr. J. Klein hat. 2. St. 2956a

Luisenring 53 part. 5 Zimmer Bad u. Zubeh. z. v. 3661a

Langstr. 6 3. St. Zwei Zimmer und Küche (Vorderhaus), ein Zimmer u. Küche (Hinterhaus), an kleine, ruhige Familie zu verm. 3710a

Hch. Lanzstr. 16 u. 18 eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres Rich. Wagnerstr. 12. Telephon 1931. T116

Mollstr. 8 3. Stock, gr. l. Zim. z. v. 3822a

Villa-Wohnung Mollstrasse 58/60. 2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung. Mitbenutzungsrecht des Gartens per August zu verm. Näheres nur durch **J. Zilles** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1. Telephon 876. N180

Parkring 25 schöne 3 Zimmerwohnung nebst Küche, Badezimmer, Speisekammer per 1. Aug. 1917 zu verm. Näheres daselbst 4. St. rechts. N188

5. Querstr. 8 2 Zim. u. K. zu v. 3818a

Rupprechtstr. 7, 3 Tr. sch. ger. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör evtl. mit Garten per 1. Okt. zu vermieten. Näh. part. 3168a

Rupprechtstrasse 16 4—5 Zim.-Wohng. zu vm. Wenger, 2. St. 3632a

Rheindammstr. 11, part., 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 3828a

Schimperstrasse 26 3 Zim.-Wohng. m. Badezim. u. Mansarde z. v. Tel. 2560 3515a

Seckenheimerst. 110a, 1 Zimmer-Wohn. in gut. Hause sof. zu vm. B182

Schumannstr. 4 Moderne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör p. 1. Okt., evtl. fr. zu verm. 3078a

Rheinaustr. 28 5. St. 1 Z. u. K. sof. z. vm. 4986a

Tattersallstr. 43 4. Stock neb. Parkhotel 7 Zimmer, Badezimmer und Zubeh., elektr. Licht, Preis 1750 M. sofort zu verm. M168 Näheres 3. Stock daselbst bei Schumann. Tel. 7486.

Tullastraße 16 Wohnung, 4 Zimmer mit Bad, 5. Stock, an ruhige Familie zu verm. 2296 Zu erfrag. im Parterre.

Windeckstraße 31 Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Tel 72 Jul. Schmitt, Stephanienufer 2. Fernsprecher 6926.

Westpkstr. 8 moderne 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stock. 3928a

Waldparkdamm No. 3. Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6926. Te173

Eine schöne geräumige **5 Zimmer-Wohnung** per 1. Okt. zu verm. Näh. P 2, 4/5, part. 3824a

Zu vermieten: Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zim. u. Küche. Näh. Büro Friedrichsring 14. Fa5a

Geräumige **4 Zim.-Wohng.** mit Bad, 5. Stock, Kohlenaufzug in freier Lage u. bess. Hause an ruhige Leute zu vermieten. Näh. 4. St., T 6, 23, Ring. 4001a

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per sofort zu vermieten. Jz207 Näheres S 4, 23—24.

Schöne 3 Zim.-Wohng. teilm. mit einger. Bädern, per 1. Okt. event. früher preisw. z. verm. Näh. Arch. Heiter. Tel. 349. Fa219

Villa in Vorort Mannheims mit 9 Zimmer u. Zubeh. und ca. 1000 qm großem Obst- und Gemüsegarten z. verk. ev. per September-Oktober zu verm. Gefl. Anfragen unter K. M. 285 an Rudolf Mosse, Mannheim. G41m

B 1, 9 b. Schmitt Frdl. mbl. Zimmer a. Frau od. Fräul. zu vermieten. 4039a

B 5, 8 1 Tr., großes fein möbl. luft. Zimmer für Herrn od. Dame (auch m. gut. reichl. Mittagessen) zu verm. 4005a

C 2, 3a 3 Tr. einf. mbl. Zimmer sof. zu vermieten. 3641a

C 8, 9 7 Treppen hoch, Schön mbl. Zim. zu vermieten. 3726a

D 7, 17 1 Tr. sep. gut mbl. Z. z. vm. 3850a

E 7, 2 p. anst. jg. Mann l. Kost u. Log. 3944a

N 4, 1 2 Tr. r. groß. mbl. Zimmer mit Schreibtisch, sep. Eing. auf 1. August z. v. 3928a

N 4, 19/20, I. Etage Ein schöner, sonniger, gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu verm. 4014a

N 4, 21 4 Tr. kl. m. Z. l. b. H. an Frl. l. z. v. 3961a

O 6, 3 fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer p. 1. Aug. zu vermieten. Frau Ing. Schäfer. Ebenda noch ein einfach möbliertes Zimmer. 3894a

P 6, 19, I. Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. August zu verm. 3950a

R 6, 4, 4. Stock Freundl. mbl. Schlafzim., 2 Betten, zu verm. 3844a

S 4, 13 2. Stock, gut möbl. Zim., separat, zu verm. 3972a

Ring S 6, 26, 1 Tr., l. mbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 3969a

Heinrich Lanzstr. 27 3. St. Schön mbl. Zim. m. elektr. Licht, Schreibt., evtl. Bad ab 1. 8. z. v. 3989a

Waldparkstr. 4, 3. Stock rechts. Unmöbliertes Zimmer per sofort zu vermieten. B919

Werderstrasse 3, 1 Tr. Fein möbl. Zim. m. Klav. u. Schreibt. sof. z. v. 3939a

Gut möbliertes 3932a **Wohn- u. Schlafzim.** evtl. einzeln z. verm. Neuostheim, Dürerstraße 46.

Großes schönes **Balkonzimmer** mit Pension zu vermieten. Telefonanschluß. Kleine Merzelstr. 4, 2 Tr. 3868a

Mieten-Gesuche

Akademiker, kl. Fam., sucht auf 1. Okt. 3—4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde in nur gutem Hause. Oststadt, Friedrichsring oder Max Josefstraße. Angeb. mit Preisang. unt. Y. S. 91 a. Geschäftsst. 3030a

Gut mbl. Zim. mit Badgelegenheit, in gut. Lage von Jungen. sof. gesucht. Preisangebote u. Y. N. 86 an die Geschäftsst. d. B. 3910a

Marine-Urlauber sucht **eleg. möbl. Zimmer** f. e. Woch. Gefl. Off. u. S. T. 354 an Rudolf Mosse Mannheim. G425

Möbl., sonniges, ruhig. Zimmer gesucht Gegend vom Strohmarkt bis Seckenheimerstraße. Angebote unter Z. M. 10 an die Geschäftsstelle. 4017a

Gut möbl. Schlafzim. 2 Betten, ev. auch Wohnzimmer i. d. Nähe Kaiserring, auch Lindenhof, für 1. August für Dame mit Jungen von 8 Jahren ges. Zu erfragen Lehmann, Hauptbahnhof, Wirtschaft 1. und 2. Klasse. 4028a

Kriegsgetraute suchen **2 schöne Zimmer** mit Küche in ruhig. Lage auf September od. Oktbr. Angeb. unt. Z. L. 9 an die Geschäftsstelle. 4012a

Unterricht

Französische Stunden M. Marius Ott, P 3, 4. 3141a

Sorach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. geprüf. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Eintr. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beantw. d. bündl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Beisel, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. B196a

Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin D 7, 25, p. 3110a

Sekundaner ert. Schülern der drei ober. Klassen des Real- u. Gymnasiums **Nachhilfe-Unterricht** i. all. Fächern. Ang. u. Z. Q. 14 an d. Geschäftsst. 4057a

Heirat

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. 3120a Fr. Geiger, Q 7, 24.

Es gibt abseits von Alltagsstille, innerlich vornehme Fräulein. Ich suche die Bekanntschaft einer solchen Dame, zwecks **Ehe**. Bin akademisch gebildet, verdiene viel, glaube eine Frau recht glücklich machen zu können. Zuschriften von solchen, kleich meine (nicht über 32 alt), erbitte ich unter Q. Y. 198 an die Geschäftsst. Tb192

Älterer, alleinstehender Mann, 52 J., ev., bürgerlicher Familie, früher Handwerker, jetzt Arbeiter, mit Ersparnissen, wünscht **passende Heirat.** Zuschriften unter Y. L. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3910a

Witwe, 47 J., mit 3 erw. Töchtern, 17, 15 u. 13 J., wünscht die Bekanntschaft solider Geschäftsfrau zw. **Heirat** Auch Auswärts. Zuschrift. unter V. G. 5 an die Geschäftsstelle. 3661a

Geldverkehr

M. 500.— von jung. Kaufmann zur Erledigung von Aufträgen gegen angemessene Vergütung gesucht. Angeb. unter Z. S. 16 an die Geschäftsst. ds. Bl. 4046a

Verloren

Ein 4044a **Uhrketten-Anhänger** mit Brillant von Paradeplatz bis Marktplatz verloren. Geg. g. Bel. abzugeb. Dana, Sitzenderstr. 3a II.

Silb. Tulaarmbanduhr verloren. Rückseite grav. Helene Kohnen. Geg. hohe Belohn. abzugeb. b. Bay, Werderstraße 3 II. 4012a

Verschiedenes

Polierte genügt! Lo27 **Nähmaschinen** aller Systeme repariert Kunkes, L 8, 2.

Gärtner übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältigste Bedienung zugesichert. H16a W. Goldberg P 6, 6/7, II.

Privat-Wöchnerinnenheim 2116a J 7, 27. Telph. 2525.

Prima Kommisbrot bei Bäckermeister **J. Steegmüller** Hafenstraße 20 Tel. 4842. 9068a

Hühneraugen Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos u. gefahrlos. 29a Frau Max Hankh, N 3, 13b.

Halt! Wohin? Ich bringe leere Flaschen, Korke, Rohrbast, Papier, Möbel, Alteisen, Keller- u. Speichergerümpel, soweit beschlagnahmfrei, der fliegenden Wachtel, K 4, 4 bekomm ich schönes Geld dafür! — Abgabestelle nur Wachtel K 4, 4 Tel. 7812. Tel. 7813 H129a

Tätowierungen entfernt unter Garantie **Königs,** C 2, 1 Lichtheilanstalt. 85

E117a Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. Jahr. Garantie **A. Ringer** Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 1, 16/17, neben Marktplatz

Tuch-Stoffe für Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß. **August Weik** F 1, 10, Marktstr.

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gastspielgastspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.
Sonntag, den 22. Juli 1917 Sp60
Zum 2. Male
Polenblut
Operette in drei Akten von Leo Stein
Musik von Oskar Nedbal
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert
Kassenöff. ½7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende ½11 Uhr

Friedrichspark
Sonntag, 22. Juli, nachm. ½4—½7, Abends 8—11 Uhr
Konzerte
der Kapelle Petermann.
Eintrittspr. 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Waldpark-Restaurant
Sonntag nachmittag 4—7 Uhr
Militär-Konzert
der Kapelle des Ersatz-Batl. Kaiser Wilhelm Nr. 110.
Leitung: Kapellmeister Schulze. Ke192

In der Kapelle des Evang. Diakonissenhauses finden vom kommenden Sonntag, den 22. Juli ab wieder regelmäßige Sonntagsgottesdienste statt.
Die Gottesdienste beginnen sonntäglich um ½11 Uhr. B284

König Kurhaus Ga215
i. Odenwald.
Gustav- u. Marienquellen verb. mit Erholungsheim.
Mäß. Preise. Gute Verpflegung.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich als Spezialist für **Massage, Stauungen-Operationen** und **Beihilfe** für Leidende, die Bäder nehmen. 4032a
Ich sichere gründliche, sachgemäße Behandlung zu und bitte um geneigten Zuspruch.
Josef Witzigmann Rupprechtstr. 15, langjähr. Bademeister im Elisabethbad.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Grösste Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
Tel10a

Dr. Hoch's Konservatorium
Staatlich subventionierte Anstalt
gestiftet durch Vermächtnis des Herrn Dr. jur. Joseph Paul Hoch
Hochschule für alle Zweige der Tonkunst
::: Opern- und Schauspielschule :::
Dirigentenkursus, Orchesterschule,
:: Vorschule, Musiklehrer-Seminar ::
Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 4
Eintritt jederzeit. — Beginn des Schuljahres am 1. September. Ed20
Prospekte kosten- und portofrei.
Die Administration: Emil Sulzbach. Die Direktion: Prof. W. von Baussnern.

Antiquitäten
werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. H64
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.

Rippoldsau Schwarzwald,
Höchstgelegenes **Stahl-** und **Moorbad** Südwestdeutschlands.
Herrliche Sommerfrische, Luft- und Terrainkurort.
Kurzeit 15. Juni bis Ende September. Ed0f
Hôtel und Kurhaus Bad Rippoldsau.
Neuzeitliche Einrichtungen, Jagd und Fischerei.
Prospekte und jede **Auskunft durch die Direktion.**
Kursmässige Postautoverbindungen m. Station Wolfach (Baden) Schwarzwaldbahn.

Die Leipziger Herbst-Mustermesse
zu der Mustertager von Porzellan- und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Horn-, Zelluloid-, Gummi-, Japan- und Chinawaren, Bürstenwaren, Puppen und Spielzeug, optische Artikel, Musikinstrumente, Schaukelpferde, Seifen, Parfümerien, Sport-, Kurort- und Luxusartikel, Nahrungs- und Genußmittel, Haus- und Wirtschaftsgeräte, Zimmerschmuck, Kurz- und Galanteriewaren aller Art, Karneval- und Kotillonartikel, Attrappen, Christbaumschmuck, wissenschaftliche und gewerbliche Instrumente und Bedarfsartikel, sowie verwandte Waren aller Gattungen ausgestellt werden, wird vom
26. August bis 1. September 1917
abgehalten. — Zu gleicher Zeit finden als Unterabteilungen der allgemeinen Mustermesse statt die
Papiermesse (Ausstellung des Mitteldeutschen Papier-Industrie-Vereins) in dem Hause Petersstraße 44, die
Kartonnagenmesse (Ausstellung des Zentralverbandes Deutscher Kartonnagen-Fabrikanten) im Meßpalast Specks Hof, Reichsstraße 4-6, die
Sportartikelmesse (Leitung: Herr Th. Amberg in Firma Amberg & Wölling, Hindenburghaus) im Hause Mey & Edlich, Neumarkt 20-22 und die
Nahrungsmittelmesse (Veranstalter: Verband von Nahrungsmittel-Interessenten, E. V., Leipzig, Reichsstraße 4-6, im Zeißighaus, Neumarkt 15.
Meßwohnungen. Leipzig zeichnet sich als Meßstadt vor anderen Großstädten durch vorzügliche Hotels aus. Außerdem stehen den Meßfremden zahlreiche gute Privatlogis zur Verfügung, welche sie durch Vermittlung des Wohnungsnachweises des Meßamtes zu mäßigen Preisen mieten können. Es empfiehlt sich dringend, die Wohnung frühzeitig anzumelden.
Anmeldungen von Aussteller- und Einkäufer-Firmen sind bei dem unterzeichneten Meßamt zu bewirken, das auch über alle Meßangelegenheiten Auskunft gibt.
Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Versicherung
gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge
übernimmt am vorteilhaftesten die H211
Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln
General-Agentur:
Andreas Gutjahr
Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1965.

Kriegs-Versicherungen
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
n sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen: J3a
1. August.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5876
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplome der Universität Leipzig u. der Handelshochschule Leipzig.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Wettspiel
Morgen Sonntag, den 22. Juli findet auf dem Vereinigungssportplatze Sporwörth, Haltestelle Stahlwerk Neckarau ein friedl. Wettkampf zwischen dem Fußballverein Frankenthal u. dem Platzinhaber mit den 1. und 2. Mannschaften statt. Da beide Vereine über gutes Spielermaterial verfügen, so sind interessante Wettkämpfe zu erwarten. 4076a
Im Auftr. der Fußballvereinigung.

E190

Nächste Badische Krieger-Geld-Lotterie
Ziehung schon 3. August.
1224 Geldgewinne und 1 Prämie Burgstein
37000 M.
Hauptgewinn
20000 M.
1263 Geldgewinne
17000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. und alle Losverkaufsstellen.
In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, H 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Nachf. Ta184

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst. Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crème" à Dose Mk. 2.50 aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Al.d1

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann gesucht, dieses neue giftfreie und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. S10a
Schachtel Mk. 3.75
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhaus.

Reparaturen
Grosse Auswahl

Herren- und Damen-Uhren
werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. C114a
Pfeiffer, Q 4, 8.

Poetischer Neu! **Liebes-Briefsteller**
für Herren u. Damen je 60 Pf. Franko Gratisgabe. Interessant. J. Rieb, Stuttgart, Katharinenstr. 39. G41c

Spirala der ideale Ersatzreifen.

150 000 Stück verkauft. Radfahren ohne Gummibereifung gestattet Reifen 7.75 M. Fritz Müller, Stuttgart 1, Stromstr. 29.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung.) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.
Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft! Syphilitiker. Aufkl. Brosch. 50 Pfg. ärztlich u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretversch. 1.20 M.
Ambulatorium f. Spezialarzt Dr. med. Thiaquin's Biochemisches Heilverfahren.
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W 8, Leipzigerstr. 108 Tägl. 11-1, 5-7, sonst. 11-1.

Triumph-Rad, Holzfelg 250 M. Salon-Spiegel 200 M. Harm., 1 Salon-Piano billig. L'hafen, Bismarckstr. 49

Adolf Pfeiffer, U 1, 8
empfiehlt E41a

Taschenlampen
Militärlampen
Ersatz-Batterien
(frische Ware)
Armeemesser, Armeedolche
Taschenmesser in allen Preislagen
Tischbestecke, Frische Sendungen
Rasenmäher, Schlauchwagen
Gartenschläuche, Rasiermittel.
25 Dezimal-Waagen verschied. Größen
Gaskocher in grosser Auswahl.
Gas-Bratofen.

Ab 15. Juli befindet sich mein Geschäft
Q 3, 19 (gegenüber Hotel Kaiserhof, P 4) **Q 3, 19**
Telef. 3002 **Friedrich Schlecht** Telef. 3002
Spezial-Geschäft in **Schreibmaschinen**

Bei plötzlicher Brandgefahr ist Selbsthilfe zwingend notwendig.
Minimax-Handfeuerlöscher
ist stets gebrauchsbereit, selbsttätig, auch von Frauen und Kindern zu handhaben.
Ausführungen für alle Zwecke:
(von Mk. 60.— an)
Ueber 900 000 Apparate im Gebrauch.
Ueber 49600 gemeldete Brandlöschungen.
Bericht aus dem Felde: „Die Brände wurden sofort erstickt, jedoch auch nicht ein einziger Mann um sein Leben gekommen ist." G49b
102 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!
Verlangen Sie Sonderdruckschrift: „Jb"
„Minimax" Berlin W 9
Bülowstraße 17 (C 15)
Fernruf: Nollendorf 2016.
„Minimax" Stuttgart
Schwabstraße 105 (C 15)
Fernruf: 1202.

Die Abmontierung
des beschlagnahmten Dachkupfers und Blitzschutzanlagen, sowie
Wiederherstellung mit Ersatzmaterial
als auch Ausführung aller vorkommenden
Dachdecker- u. Blitzableiterarbeiten
sowie **Reparaturen** wird übernommen.
Besonders empfehlen wir unsere feuersicheren, begehbare und isolierende
Dachbedeckung „Weltstürmer"
D. R. G. M. und D. R. W. 154 458
sowie unser durch deutsches und Auslandspatente geschütztes Verfahren zur Ausbesserung und Isolierung von Ta155
Weltblechdächer „Reformator"
D. R. P. und Auslandspatente D. R. W. 154 454.
Ia. Referenzen Kostenvoranschlag gratis
Schnepf & Co., Tel. 5443
Dachdeckerei und Blitzableitergeschäft
Spezialgeschäft für neuzeitliche Bedachung.

Zur Förderung
des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Zahlungen auf unser
Postscheck-Konto No 2917
Ludwigshafen a. Rh. zu machen.
Mannheimer General-Anzeiger.

Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Für Mädchen, welche Herbst die höhere Mädchenschule verlassen, beginnen abgeschlossene Handelskurse (½jährl. und Jahreskurse) am Ta184
3. September.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11—12 Uhr, durch **die Direktion.**

MARCHIVUM